ter

Met.

111

Te#

8-10.

THE TOTAL

88/88E

erliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das "Berliner Bolfsblatt"

Das "Berliner Golles Abonnementspreis für Berlin frei daus vierteljährlich 3,30 Mart, monatlich 1,10 Mart, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Rummer 5 Pf. matags Rummer mit dem "Sonntags Blatt" 10 Pf. Bostabonnement 3,30 Mart pro Quartal. (Eingetragen in der Polizeitungspreisliste für 1890 unter Ar. 892, V. Rachtrag.) inter Freuzband, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Desterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

beträgt für die 5gespaltene Betiizeile oder deren Raum 40 Bf., für Bereins- und Bersammlungs-Anzeigen 20 Bf. Inserate werden die 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berkin SW., Beuthstraße 3, sowie von allen Annoncen-Burcaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen dis 1 Uhr Mittags und von 3—7 Uhr Nachmittags, an Sonns und Festagen dis 9 Uhr Bormittags geöffnet. Infertionsgebühr

Redaktion: Beuthstraße 2. - Expedition: Beuthstraße 3.

den Zukunttsstaats-

ein arges Mißgeschick wiberfahren. Mit wunderbarer raffion und echt chinesischer Tapserkeit und Kriegs-suplin hatten sie das Zufunftsstaats-Fragegeheul gegen angestimmt, um uns nach mongolischer Kriegssitte ben höllischen garm in die Flucht ju jagen; nachbem fich aber bavon überzeugt, daß diese chinesische Tattil uns solhborstige Barbaren" nur zu einer Lachsalve, nicht aber dommen, fich in zwei Beerhaufen zu theilen, uns an den Flanten zu paden und wie zwischen zwei Duhlmen zu zermalmen.

Gebacht, gethan. Sie trennten fich, die zwei Beer-ufen wurden richtig formirt, und mit wolfenzerreißendem Durrah ging es zum Angriff.

Aber - und nun beginnt bas Bech - wenn unfere binefen — Berzeihung unfere Bukunftsftaatsmanner es und rothborstigen Barbaren — wir wollten sagen uns "rothen Umfturglern" ju thun haben, dann ergeht ihnen stets, wie den "blinden Hessen", — aus lauter verteit kneisen sie die Augen zu und stürmen blind dem kampfmuthigen Stier auf das rothe Tuch arbon ; die rothe Fahne.

Und das Gechten mit geschloffenen Augen hat seine hitheile — namentlich wenn die bofen "geistigen fen" babei geführt werben follen.

Genug — das Berhängniß erfüllte sich, das Unversiche geschah. Den Feind sahen sie sich nicht an — stürmen sie auf uns ein, blind stürzen sie über den ber, blind hauen sie auf ben Feind, der natürlich ber haut —, hauen, hauen, hauen drauf los, bis zulest,

ber Feind nicht davon laufen will, fie endlich die Augen ben und feben — was? Daß fie nicht den Feind, dern die eigenen Kameraben bes anderen Heerhaufens möbelt haben und von ihnen auch redlich vermöbelt briben find.

im Busen, und so tritt benn aus ben Reihen ber Blaubt man, daß die Menschen im "Zufunftsstaat", wo der Egoismus und die gemeinen Justinkte keine Nahrung lingludlichen heran und löst ihnen das Rathfel, zwar finden, egoistischer und gemeiner fein werden als jest? des Zufunftsstaats, aber doch ihrer fürchterlichen

Berichlagenen fchauen bin, und die verdutten Gefichter bem Boden ber heutigen Gefellichaft und hatten demziehen fich in unnatürliche Länge.) —

"Geht body was auf biefer Fahne fteht, und was

auf jener.

"Sier Zwangsftaat, Despotismus, Rafernenjogialismus, - Terrorismus - Arbeitsftlave werben, Maul halten, die "Führer" füttern, - bas ift ber fozialdemofratische Bufunftostaat.

"Dort anarchiftischer Freiheitsftaat alles auseinander laufend, ein tolles Wettrennen um die fetteften Biffen. Diemand bem Underen etwas gonnenb, allgemeiner Streit gegen das "Stiefelputen" und fonstige "abstoßende Arbeiten", allgemeines Tohu Wobohu im "Freiheitsstall, bewohnt von Gleichheitseseln" — kurz bas wildeste Chaos, bas ift ber sozialdemotratische Bufunftsftaat"

"Geht 3hr nun? - oder habt 3hr bie Mugen nur um nicht zu feben ? - merkt 3hr nun, warum 3hr Euch gegenseitig gerdroschen und gerprügelt habt, ju unserem, ber Sozialbemofraten, riefigem Gaudium? Merft 3hr, ober merft 3hr nicht, daß 3hr Euere Kanonen gegen einander gerichtet, und daß Ihr mit Gueren "geistigen Baffen" Guch gegenseitig auf die Schabel geflopft habt? Begreift 3hr, ober begreift 3hr nicht, daß Euer fogialdemo-fratischer 3 wangsstaat Euren sogialdemofratischen anarchischen Freiheitsstaat todtichlägt, und biefer jenen ?

"Ihr merkt's? Nein? tant pis pour vous — um so schlimmer für Euch! Dann blamirt und prügelt Euch lustig weiter! Lebt wohl!" —

Wir wollen und nicht fo gang turger Sand von ben armen Butunftsftaats-Mannern abwenden. Wir haben noch ein paar freundschaftliche Worte an fie gu richten. Alfo es ift fo fchwierig, Leute ju finden, welche "Die gefahrlichen, unangenehmen, etelhaften Arbeiten" im "Bufunftsftaat" verrichten ? Dun, wir tennen feine gefahrlichere, unangenehmere und efelhaftere Arbeit als die Rranten pflege. Bohlan - hat es im Gegenwarts: ft a a t jemals an Krankenpftegern und Krankenpflegerinnen Und nun die erstaunte Frage: wie war das möglich? gesehlt? Und wird die Krankenpslege nicht zu ne un Zehnteln (wir rechnen hier natürlich die Krankenpslegen Barbaren haben ein mitleidiges Krankenpslege in den Familien mit) freiwillig und mit Freuden verrichtet ?

Und jest jum Schlug gang ernsthaft die Frage nach des Zukunftsstaats, aber doch ihrer jurchterlichen Bukunjtsstaat unjerer Feinde. Die gemage und Gelbstabprügelung : "Ihr begreift nicht, Ihr dem Zukunjtsstaat unjerer Feinde. Die Burichen ? Blidt borthin nach Euren Fahnen! "Germania" jucht fich um die heitle Frage herum Burichen? Blidt borthin nach Enren gannen! "Germann, alle übrigen Parteien ftunden auf ihnen fieht! Geht Ihr's? (Und die zudrücken, indem fie meint, alle übrigen Parteien ftunden auf

zufolge keinen Bukunstsstaat, wie die Sozialdemokraten. Das sind jedoch faule Fische. Unter Zukunstsstaat, soweit das Wort überhaupt einen Sinn hat, verstehen wir das Staatsibeal, ben 3 bealftaat.

Gur Parteien, Die auf bem Boben ber heutigen Befellichaftsordnung fteben, muß es aber felbftverftanblich weit leichter fein als fur uns, ihr Staatsibeal und ihren Ibealftaat in festen Umriffen hinguzeichnen.

Darum feine Ausflüchte, 3hr Bufunftsftaatsmanner. Seraus mit Cuerem Butunftsftaat!

Rorrespondenzen.

Biel, 5. November. Sogialbemotratischer Bahl-fieg. Bei ber gestrigen Stadtverordnetenwahl siegten bie beiden Sogialdemotraten mit großer Majorität über die Kandidaten ber vereinigten bargerlichen Parteien. Es wurden von 2587 Wählern, in Summa 5070 Stimmen abgegeben. Bon biefen erhielten:
Sozialist: Geschäftsreisender St. Heinzel 1891 Stimmen.
Sozialist: Maurer F. Brothahn 1884 Stimmen.

Rartell: Schifferebber, Geheim. Rommerzienrath Sartori 1144 Stimmen.

Rartell: Gewerbeschuldirettor Ahrens 1147 Stimmen. Bei ber vorjährigen Bahl, an ber fich die Sozialifien gum erften Male betheiligten, wurden fur die Sozialiften ca. 800 und für

ersten Male betheiligten, wurden für die Sozialisten ca. 800 und für die vereinigten bürgerlichenParteion ca. 1100 Stimmen abgegeben. Es haden sich somit die sozialistschen Stimmen mehr wie verdoppelt, während die vereinigten Gegner troß der größten Anstrengungen leinen Juwachs an Stimmen zu verzeichnen haben.

Obgleich schon dei der vorjährigen Wahl sich alle Wähler darüber einig waren, daß ein Wahldtal nicht mehr im Stande sei, die Wähler zu sassen, daß ein Vahlotal nicht mehr im Stande sei, die Wähler zu sassen, daß ein Nahlotal nicht mehr im Stande sei, die Wähler zu sassen, daß ein gahre nur in einem Vande wardischt nur daß geräumige Losal der "Darmonie" während der ganzen Vauer der Wahlzeit (Morgens 11 dis Nachmittags 3 Uhr) in wahrem Sinne des Vorasse und warteten, dicht gedrängt, dis sie eingelassen wurden. Punft 3 Uhr wurde daß Lotal geschlossen, so daß viele Wähler, hauptsächlich Arbeiter, ihre Stimmen nicht haben abgeben tönnen.

Am heutigen Tage sollten weitere zwei Stadtverordnete gewählt

Mm beutigen Tage follten weitere zwei Stadtverordnete gewählt werden. Der Sieg hatte so ermuthigend auf die Arbeiter gewirft, daß sie schon beim Beginn der Bahlzeit in einer Jahlvon ca. 1000, Personen vor dem Lofale vertreten waren. Hierdurch fühlte sich der Burgermeister veranlaßt, folgenden Beschluß des Magistrats befannt zu

"Die Stadtverordnetenwahl wird wegen Ungulänglichkeit der lotalen Einrichtungen, sowie behufs Berlangerung der betannt gemachten Bahlzeit für heute ausgeseht.

Der neue Bahltermin wird ordnungsmäßig befannt ge-

macht.

Stiel, ben 5. November 1890. Der Magiftrat. & u ch 8, Oberburgermeifter."

Durch diefe Befannigebung wurden die Maffen in große

aufgeklärt. Das war also Field's Wagen und bie beiden Dubichen waren feine Tochter, Die Tochter bes reichen

Mannes, ber Dewaldt protegirt. Der Lafai hatte bas Badchen in ben Wagen gelegt. "Ift bas Alles, was meine herrichaft eingefauft hat?" fragte er mit einer gewiffen Spaghaftigfeit.

"Bemahre, wir tommen hente noch mit bem Bagen gu

"Ben heirathet benn Fraulein Field? Bir's auch ein Baron ?"

"D nein, die Banna nimmt fich einen Maler, aber einen berühmten." "Bie beißt er benn ?"

Leobetressend, zu geben.

Leobetressend, zu geben.

Leobetressend, zu geben.

Leobetressend, zu geben.

Lodge ihn aber nicht mehr aufzusinden. Er mußte eine lännmel so an?" sagte er, indem er mit einem hochmüthig gurechtweisenden Blick sich von dem Keiter abwendete, der Bauernstehtung genommen haben.

liefert. Dies war bestimmt, feit Langem ichon, und doch

Hoffen. "Franzel!" war das Wort, das sich auf seine bebenden Lippen brängte, und "was wird sie dazu sagen, was wird sie dazu sagen?" der immer wiederkehrende

Er rannte vorwäris, Oswaldt's Wohnung entgegen. Poldt war in den letten Wochen immer häufiger nach dem einsamen Hause des Hegers gekommen. Der alternde Mann wollte fich's nicht eingestehen, was ihn bahingog, aber es war unleugbar, bag es ihn gludlich machte, wenn er mit ber Frangel gujammen fein konnte. Neber bas Mabel war etwas Unbeschreibliches gekommen,

bas fich ihrer gangen Umgebung mittheilen wollte, Alles er-bellend und begludenb. Wie fie jest zu lachen verftand, fo laut, aus vollem Herzen, zu fingen, zu scherzen! Es war ein Zauber, der Alle mitrif, ein Ansdruck innerster Lebensfreudigteit, und Jeder fühlte, daß er mitgehöre zu diesem Glück,

mit baran Theil habe. Der Becher Boldl war bald surchtbar eifersüchtig auf

diesen seinen Antheil und wollte ihn redlich nützen. Die Witterung hatte sich geändert, sie war tühl und unbeständig geworden, im Walde gab es für ihn nichts zu thun und auch Oswaldt war nun häusig an das Zimmer gefessell, und so sander war und haufig an das zummer gefesselt, und so sanden sie sich denn entweder in dem großen Wohnzimmer des Hegers oder in Oswaldt's Dachstude zusammen. Oswaldt malte die Franzel. Sie frente sich unfäglich darüber, lachte und — fritisirte.

Es war ein reigenber Muthwille in ihr, fie begann ihre Macht zu fühlen und zu üben. Der Kopf war ziemlich weit gediehen, es sehlte nur noch an dem Beiwert.

Feuilleton. lichtrud verboten.)

Nictoria.

Roman von Minna Rautsty.

Taille, der schmale Halbausschmitt, der zarte Busen verschen, daß es für ein junges Mädchen bestimmt war von labellosem Buchs, das man anmuthig und geschmackvoll zu Leiden würzichen winden.

3hnen.

3ch dachte es wohl; unn, wenn Ihre Firma nur einen Theil der Lieferungen für die Ausstattung bekommt, so kam sie sich granuliren; die wird glänzend, sage ich Ihren.

3hnen.

3hnen. Leiben wünschte.

bem "Sind die Damen zufrieden?" fragte der Konfektionar, noch immer nicht recht wohl bei der Sache war. fogte Bird vollkommen entsprechen, ich dante Ihnen," Eilvia und wendete sich, um weitere Auftrage, ihre

Loilette betreffend, ju geben.

motre Richtung genommen haben. Nachbentlich ging er den Weg wieder zurück. Wer wie versteinert dicht vor ihm stehen gebieden war.
Laden die schonen Damen, die in so vertrantlicher Weise von dem ging weiter. Was er da gehört, erregte ihm das Innerste; and des Konsektionars und demerkte, das die Equipage konsektionars und demerkte, das die Equipage konsektionars und gerade vor der Thür hielt. Eben kam ein Liefert wir einem Karton berans.

Siwaldt war Bräutigam. Er heirathete diese schöne, reiche Mädchen, die behaglichste Existenz war ihm damit geschied das die Equipage Kield? fragte er.

binden es gleich mitzunehmen."

Bold hatte big Aleich mitzunehmen."

Bold hatte bie Worte gehört mid sie hatten ihm Miles auf, in Jorn und Mitseid, in Rummer und heimlichem nach Wien gewesen, als der Pecher früh am Rach-

Der Biener besahte. add!

Aufregung verfeht. Es wurden von den in ihrer Arbeitszeit Gefchabigten bittere Bormurfe gegen ben Magiftrat laut, daß biefer Befchluß nicht am vorherigen Tage gefaßt und in ber gefirigen großen Berfammlung befannt gegeben fei. Man trennte fich schließlich in der größten Duldung und mit dem Gelöbniß, an dem späteren Wahltage wieder vollzählig zur Stelle zu sein.

Polifische Ueberlicht.

Berlin, ben 6. November.

Das Plenum des Reichstage wird, nach Meugerungen, die herr von Levesow gegenüber Mitgliebern der Arbeiterschuß-Koniffion gemacht hat, jum 27. b. M. berufen werden. Jedenfalls besteht diese Absicht jeht, es könnte aber noch ein Aufschub eintreten, wenn die Debatten des preußischen Landtags über bie fogenannten "großen" Reformgefege ungewöhnliche Dimenfionen annehmen follten,

Dem Berrenhaus fteht ein besonderer Genuß bevor; wenn das Friedrichsruher Prefibureau nicht fluntert, fo will der Er-Reichstangler feinen Sit dort einnehmen und in die Debatte eintreten. Run - ins herrenhaus gehört er:

ber Tobte gu ben Tobten.

Der Bundesrath, fo lautet eine offigiofe Rotig wird morgen Nachmittag eine Plenarsitzung abhalten. In berfelben werben die in ben lehten Tagen eingegangenen Borlagen über ben Rachweis bes Richtvorhandenfeins von Farbenblindheit für bie Bulaffung als Geefchiffer und Geefteuermann auf beutschen Rauffahrteischiffen; über bie Gefelsentwürfe über Bereinigung Belgolands mit dem Deutschen Reich; Abanberung bes Batentgesehes; über den Schut von Gebrauchsnuftern; die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elfaß - Lothringen für 1889/90, fowie über Ergänzung und Abanderung des Gifenbahnbetriebs-Reglements an die Ausschüffe verwiesen werden. Bon besonderer Wichtigkeit erscheint der mundliche Bericht des Ausschuffes für Sandel und Berkehr über die Antrage Sachsens und Bayerns, betreffend die Ginfuhr von Rindvieh aus Defterreich-Ungarn nebft dazu gehörigen Antragen

Wir wollen feben, welches Schicffal die legtgenannten Antrage haben werden. Gehen fie burch, so wird herr Lucius feinen Abschied nehmen muffen. Ober richtiger: er wurde es muffen, wenn wir fo etwas wie parlamentarifches

Regiment hätten.

Der Ctat ber Ginnahmen bes Reichs ans Bollen und Berbrauchsfteuern für bas Jahr 1891/92, ber jest bem Bundesrath zugegangen ift, "steht — wie dieselbe offfziose Korrespondenz mittheilt mit den düsteren Prophezeiungen eines Theils der Presse nicht recht im Einklang. Nach dem im Reichsschahamt aufgestellten Boranschlag würden die Reichseinnahmen nicht nur feinen Muchgang zeigen, sondern den Etat des laufenden Jahres noch um rund 42 Mill. Mart übersteigen. Da nun das nächste Etatsjahr nicht mehr wie das laufende ein Defigit von 20 Mill. Mart gu beden hat, fo ergiebt fich schon baraus ein Mehr gegen ben laufenden Etat von 62 Millionen. Die Mehreinnahmen im Etat der Zölle und Berbrauchssteuern entfallen fast ausschließlich auf die Zölle, die Zudersteuer und die Bransteuer. Bei den Zöllen ist eine Zumahme des Ertrags um über 29 Millionen, bei der Zudersteuer um über 11 Millionen und bei der Brausteuer um 1,3 Mill. Mark vorgeschen. Bei der Branstweisteuer ist dagegen eine Mindereinnahme von etwa 3/4 Mill. Mart in Anschlag gebracht, so baß bie Soff-nung bes Finanzministers v. Scholz, bag endlich auch biese Steuer eine ftartere Steigerung bes Ertrages bringen werbe, fich nicht erfüllt hat."

Nun — auf berartige Zusammenstellungen ist gar Richts zu geben. Die Engländer nennen das: Cooking the accounts — die Rechnungen zurechtsochen.

Mua Frantreich tommen gleich gunftige Bufammenstellungen und in Frankreich find die allgemeinen Erwerbs-verhältnisse thatsächlich ebenso schlecht wie bei uns.

Bie's in Afrika gemacht wird, bas verrath ber betannte Afritaforscher und Kolonialschwärmer Curt Doppen im Dannover'schen Kourier". Er schreibt aus La mu und erzählt, was ihm über die jüngften Borgange

mittage in die jum Atelier umgeschaffene Dachftube bes Malers trat.

Er traf Oswaldt vor ber Staffelei, Frangel in einiger

Entfernung auf einem Schemel.

Sie hatte ihre lette Sihung. Sie trug ein weißes, aber der P ftabtisches Kleid, in dem sie dem Poldt burchaus fremd-artig erschien. Er ärgerte sich, weil sie so frauleinhaft zu kramen. darin ausfah.

ju vergleichen, aber seine Augen blieben unverwandt an bem Letteren hangen.

Oswaldt legte ploglich Binfel und Palette weg und

"Das haar ift mir noch immer nicht recht", fagte er topfschüttelnd. "Ich glaube, wenn es weiter herab gegen er begriff Alles und wußte, wie es mit ihr stand. Da brach den Nacken siele, wurde der Hals in seiner Weichheit weit die Nadel unter ihren Fingern entzwei. besser hervortreten. — Nein, lassen Sie — thun Sie nichts, Sie schreckte auf, wie aus einem Traum erwachend, sah Frangel, - ich muß das einmal felbft ordnen."

Er war an fie berangetreten und ohne weitere Umftande begann er bie Rabeln aus ihrem haar zu nehmen. wollte es ihm mehren, als er aber mit einiger Ungebuld bat, fie moge boch rubig halten, blieb fie ftill und fentte nur ein

wenig ben Ropf. Bald hing bas weiche, glangende haar in zwei Bopfen bis zur Taille herab, und er versuchte nun, basselbe zu arrangiren. Sie blieb in statuenhafter Ruhe, sie rührte und regte sich nicht. Aber dem Poldt schien es, als ob die Hand des Malers in absichtlicher Berzögerung nicht fertig werden fonnte.

"Was thust benn?" rief er zornig, "wirst ihr doch bie Haare nicht völlig aufmachen, wirst sie doch nicht kraupig

malen wollen, wie eine Ber'."

Aber die Flechten waren in der That gelöft und min ganfte er bas haar und ließ die einzelnen Bartien durch einander flattern.

So - fo - fo - wie bicht - wie schon !" rief er, farbigen Gewoge fich verirrten.

Aber plöglich warf er es gurud, und fie unter's Rinn faffenb, bob er ben gefentten Ropf und fah ihr in's Geficht. ber armen Frangel nur ein nichtswürdiges Spiel getrieben.

ich empfing fie freundlich und machte ihnen Safchima. herr Rungel verlangte von mir feine Schamba und feine Leute. Ich erwiderte ihm, daß ich ihm niemals Land verlauft hatte und daß ich einen Brief von ihm befäße, worin abgemacht ift, daf ich meine ihm damals gegebenen Leute im fungu nanc (?) bes vorigen Jahres jurudnehmen burfte. herr Rungel bestand darauf, seine Leute zurück zu erhalten, was ich ihm jedoch ver-weigerte, und bat ihn, überhaupt fortzugeheit und sich lieber in Mombassa niederzulassen, wohin ihn ja die Engländer ein-geladen hatten. Sierauf gingen die Herren nach Mkonumbi zurück und ich sande den Besehl vorthin, ihnen keine Platprungs jurück und ich sandte den Besehl borthin, ihnen teine Nahrungsmittel zu verkausen; als ich aber hörte, daß sie mit Gewalt vorgeben wollten, sandte ich Jomari Modi nach Mtonumbi und ließ gleichzeitig sagen, man sollte Künhel in Mtonumbi leine Sindernisse in den Weg legen, nur sollte Niemand lande einwärts reisen. Herr Künhel sandte doch sechs seiner Leute nach einer Stelle in der Rähe des Waldes, wo sie sich andauen sollten. Als ich dies erzuhr, sandte ich Soldaten und ließ die Herren nebst ihren Sachen holen. Dieselben kannen ohne Widerstand, ich wies ihnen ein Haus an, schiedte shnen einen Hammel und Reis und wir lebten im besten Einvernehmen. Als ich hörte, daß herr Künhel sänne in wenehmen. Als ich hörte, daß herr Künhel sänne hie tich es sür gerathen, ihnen die Wasserneiden, da ich weiß, daß es sur geratzen, ihnen die Watten abgunehmen, um eventuell Blutvergießen zu vermeiden, da ich weiß, daß Künhel nicht seinen vollen Berstand besigt. Homari Madi beaustragte ich, Künhel beim Eintritt in die Stadt zu entwassen. Homari sagte, daß er wohl wüßte, daß Künhel zu Allem fähig ift, er nehme es aber auf sich, ihn zu beruhigen. Als Künhel kam, war er sehr do se, daß seine Herren keine Wassen hatten. Ich sagte ihm, daß ich an den englischen Konful geschrieben hatte und er wächte dach die Aufweget abwarten. Ihrende schiefte ich Server möchte doch die Antwort abwarten. Abends schidte ich Herrn Küngel eine Lampe, welche er zurückwies mit der Bemertung, daß er nichts von mir haben wollte. Am
nächsten Morgen sing herr Küngel an zu schimpsen und zu
sluchen in den schwersten Ausdrücken und sagte mehrere Male, fluchen in den schwersten Ausdrücken und sagte mehrere Male, daß er zum Schlagen sertig sei, ich sollte mich unr auch sertig machen. Meine Soldaten waren wüthend und wollten mit Herrn Küngel andinden. Ich verhinderte dies und sagte, daß ich mir nichts aus den Schimpsereien mache. Da kam Homari Madi und sagte, Küngel wollte durchans nicht mehr länger warten, sondern verlangte abzuziehen. Ich sandte Homari zurück und ließ Küngel sagen, er möge ruhig abziehen, wenn er nicht auf den Brief des englischen Konsuls warten wollte. Homari war gerade an der Ecke deim Steinhaus, da hörte er bereits schießen. Derr Küngel war ans Thor gegangen und wollte den Balten wegschieben, da sagte Mussa, der Thorhüter, daß er von mit teine Erkandniß zum Dessen hätte und erst fragen wollte. Küngel sich versuchte noch zwei Mal, meine Leute zurückzuhalten, aber es war unmöglich. Bier Europäer sielen am Thor, die anderen vier kömpsten im Laufen. Küngel siel zulest und bat um Frieden und vollte zu mit gebracht werden. Die und bat um Frieden und wollte ju mir gebracht werben. Die Soldaten sorderten ihn auf, seine Wasse wegzuwersen, was er auch that. Als sie ihn ausbeben wollten, starb er. Ein Europäer scheint entsommen zu sein. Mir thut der Fall sehr leid, aber es war nicht zu verhindern. Ich bin überzeugt, daß ohne Künhel Alles in Rube und Frieden abgegangen mare."

Das ift nun freilich ein einseitiger Bericht. Aber, abgesehen davon, daß, wie alle glaubwürdigen europäischen gesehen davon, daß, wie alle glandsvirroigen eitroparichen Reisenden erzählen, die "Wilden" lange nicht so verlogen sind, als die "zwilisirten" Menschen, stimmt daß, was der Sultan von Witu betress Küngel's sagt, genan mit dem überein, was der dentsche General-Konsul über denselben gesagt hat. If aber diese Schilderung wahr, so ist es eine abscheuliche Heuchelei, die Abschlachtung der Deutschen in Witu einen "Deutschen mor d'n nennen. Die Deutschen wären dann an dem Schicksal, welches sie betrossen hat, selber Schuld gemeien felber Schuld gewesen.

Bentiche Juftig und Nechtsgleichheit. In Gachfen wird jeber Berjuch ber Arbeiter, bem Bontott ber Unternehmer und Militarbehörden einen Gdug - und Erug Bonfott der Arbeiter entgegenzuseten, unnachsichtig, und gwar burch alle Instanzen, als grober Unjug angesehen und bestraft — während ber Bontott ber Unternehmer und Militarbehörden die allerhöchfte Canttion Bir theilten erft vor einigen Tagen mit, wie bas sächsische Ober-Landesgericht, also die oberfte Instanz für Sachsen, diesen Standpunkt zu rechtsertigen gesucht und selbst eingenommen hat — so daß also in Sachsen der etablirte (feftgeftellte) Rechtsftandpuntt in biefer Frage ber Lamu und erzählt, was ihm uber die jangfell ift: ber Bonkott ist gesetztig und et ge angestelle in Bitu von Fumo Bakari, dem "Sultan" jenes ift: ber Bonkott ist gesetztig und et ge gen, und ungesetztig, wenn er gegen, und ungesetztig, wenn er gegen, und ungesetztig, wenn er von den Sozialdemokraten oder Arbeitern geübt wird.

Ginen Augenblick lang faben fie fich in die Augen, als aber ber Bolbl mit feinem ichweren Schritt auf fie gutam, trat Oswald hinmeg und begann unter feinen Farbentuben

Die Frangel blieb auf ihrem Schemel. Gie hatte eine Rabeln, mit benen fie ihr Saar at pflegte, vom Boben aufgenommen, und fab nun mit einem ftillverklarten Lächeln auf Diefe Rabel hernieber, fie hin und herbiegend, ohne gu miffen, mas fie fah, noch mas fie that.

Der Polbl aber fühlte fein Berg fich aufbaumen in Web,

auf bie beiben Manner und lief binaus.

Am nachften Morgen hatte Dewaldt bas einfame Saus verlaffen und mar nach Wien gurudgelehrt. Aber auch ber

Becher ließ fich nicht feben. Er suchte sich einzureden, daß Alles gut und recht sei, wie es gekommen, daß es nicht bester sein könnte. Der Oswaldt und die Franzel pasten so gut zusammen,

bağ es eine Gunde mare, fie gu trennen, fagte er fich. Die muffen fich lieb haben, es fei gang natürlich, und die tonnten wohl gar nicht mehr ohne einander leben.

Aber nichtsbestoweniger tam ihm fein eigenes Leben jest fo leer, so inhaltslos vor, daß diesen bis dahin so glud-lichen Menschen plöglicher Ueberdruß anwandelte. Er ging wortlos umber und Effen und Trinten wollte ihm nicht mehr schmeden. Dagegen begann er zu philosophiren, das schlecker Beichen einer schlechten Berdauung und gestörten Bohlbefindens. Er war endlich nach Wien gegangen, um übergehend: "Der arme Lir, er ist völlis gefest und ist doch Mamas Allergetreuchter zu kommen. Sein Sinn war nun in der That gewendet. wesen; ich sinde Mama schrecklich undeständig." Und seine inden seine Finger immer tiefer in dem herrlichen bernstein Mit geballten Fausten rannte er dahin, bier und da einen lachte fie. zornigen Baut, einem Fluche gleich herausstoßend. Einig

Der Schurte, er bejag eine reiche Braut und hatte mit Galon.

"Zuerst tamen herr Küngel und herr häßter nach Witn, Man neunt das im Klassenstaat : "Gleichheit vor bem Gett ober Rechtsgleichheit".

Allein auch in ben verschiebenen beutschen Baterlinden herricht eine vollkommen verschiedene Rechtiprechung. Beispiel in Breugen haben die Gerichte in allen herigen Bontottprogeffen gegen Arbeiter freigefprodit Wir theilten ichon mehrere berartige Fälle mit, und 19 wird ein neuer gemelbet.

Alfo in Cach fen ftrafbar, in Brenfen finfin Und das nach bemielben Strafgesehbuch! Baben fid bie Berren Richter und auch bie Berren Staatsregierer ich Widerspriiche und Ungleichheiten ber Rechtspflege in jebes bentenben Ropf hervorbringen muffen ?

be t

mic

ric

MI

die

Ri

jan

001

M

Bit.

bac

toft

Bee

ber

die

80

38

Imangsftnatliches. Wenn bie Regeriflaven es ihren schwimmenden Gärgen — wie man die Skavenschungen bei gigten die sie sie sogenannte "Korte des Lebens" miggten diesem christlichen Diesseits Lebewohl um ins bim billiche Renseits zu gesongen — Sa kallenden Stavenschungen stavenschung zu gestaven stavenschungen stavenschungen stavenschungen stavenschungen stavenschungen stavenschungen stavenschung zu gestaven zur gestaven zu gestaven zu gestaven zu gestaven zu gestaven zu lische Jenseits zu gelangen. So schlugen sie den Flave händlern ein Schnippchen, die wichts mehr fürchteten, al die Selbstmord Epidemie. Etwas Achnliches finden wir ju in den Ländern, wo das patriarchalische Regiment fei Thron aufgeschlagen hat und die Menschen wider ihren Mit beglückt, und hubsch an die Scholle feffelt, damit fie nicht unglücklich machen tonnen. Leiber begreifen es nicht, wie glüdlich fie find, - ohne von fogialbemotratifd Agitatoren aufgebeht zu fein, find fie mit ihrer Lage eben wenig zufrieden, wie weiland die Regerstlaven, benen nach patriarchaten Begriffen auch ausgezeichnet gut g und fie suchen dem irdischen Paradies zu entrinnen, m ind sie suchen dem trotschen Harabies zu einem indem sie das Diesseits mit dem Jenseits, sondern alte Welt mit der neuen vertäuschen. Unter alücklichen in thatsächlicher Leibeigenschaft schwelgen Unter M glüdlichen in thatsächlicher Leibeigenschaft schwelgende Unterthanen des "Bäterchens" in Be tersburg und felm junterlichen Gesimmungsgenossen im öftlichen Breuße ift zwar nicht die Gelbitmorde aber die Musmand rung sepidemie ausgebrochen, und nun gilt es verfluchten Kerle, die nicht nach Baterchens und nicht nicht der väterlicher Junker, sondern nach eigener Fasson sein ber Jagben auf Regerstlaven, - und von einem formlichen jug gegen bie Auswanderungs-Agenten. Das Berfahren im Baren- und im Junterparadies fo vollftandig gle baß man oft nicht weiß, ob die gemelbeten Jagb, und 3ug3-Abenteuer in Rugland ober in Deutidla paffiren - eine Berwechslung, die Einem ohnebin le paffiren tann. - Die Bermandtichaft unferer Juntermit ichaft mit der Zarenwirthschaft hat sich wieder einmal ange fällig offenbart, und wir befommen bei diefer Gelegeneinen prächtigen Blid in ben gufunftsftaal Rreng. Beitung."

Die belgifden Maffenbemonftrationen find auf tag und Montag — also den 9. und 10. d. M. festering Zu den Massenumzügen haben schon Vereine ihn Organisationen mit weit über 200 000 Mitgliedern ihn Betheiligung angefagt.

In den Vereinigten Staaten war der Sies Dem ofraten noch vollständiger als es Ansangs ichte Ein Telegramm aus New-Port vom heutigen Bornitel theilt über bas Refultat folgenbes mit :

"Die Demofraten gewannen Rongrefifthe in Bisch Michigan, Bennfplvanien, Ranfast Rebrasta, Minnefola wählten die Gouverneure von Bisconfin und Benniglen fowie angeblich auch die Gouverneure von Michigan. und Minnesota, während die Republikaner den Gouver von Kaliscrnien, den Bizegouverneur von Pennsulvanien, Kongreßmitglied sir Nord-Carolina, eines sür Süd-Gast und zwei für Tennessee erwählten. — Einem Interes gegenüber erfärte Klenesond und zwei für Tennessee erwählten. — Einem Interel is gegenüber erklärte Cleveland, das ersreuliche Resultat Wahlen lege die Pflicht der Demotraten dar, an der wendigen Revision des Tarijs sessualten, auf ein tonseque kunftellung eines weisen Tarijs, welcher vernünstigen sorkenngen der Regierung entspricht, zu erreichen. Mach einer Schähung der "Evening-Poli" würden die motraten in der neuen Kammer eine Majorität von 80 Stellhaben. Das Resultat der Wahl Mac-Kinley's sei noch ungen

Alber er wollte ben Elenben gur Rebe ftellen, er wollt bis unter bas haar farbte und nach dem halfe zu in ein ah, er wußte nicht recht, was er thun wurde, aber er fond ah, er wußte nicht recht, was er thun wurde, aber er fond geines Rosenroth überging. ieine Newachtung ihn bingutreten, um seinen Gring feine Berachtung ihm fund zu geben.

Wie feine Bruft arbeitete, wie feine Faufte gudten Gr fand fich in ben Strafen indes nicht fofort 3mild und ging freuz und quer, nur durch Fragen endlich fer

Mis er an ber Wohnungsthur bes Malers laubit Biel erreichenb. öffnete ein Diener, der ihm bedeutete, daß der gnabige bincht zu Hause, sondern gum Diner gefahren sei. er no Becher aber eintreten wollte, mit dem Bedeuten, die Diese großen bie Diese großen. hier auf ihn warten, schlug ihm ber Diener lachend bie Ibn vor ber Rafe zu.

egriff Alles und wußte, wie es mit ihr stand. Da brach Radel unter ihren Fingern entzwei.

Die Töchter Field's suhren über die Ringstraße und Sie schreckte auf, wie aus einem Traum erwachend, sah Hause. Hauna lehnte sich in die Kissen zurück mit einer vornehm gleichgiltigen Miene vor fich bin antwortete nicht auf die scherzhaft hingeworfenen auf tungen ihrer Schwester, Die in ihrer Lebhaftigfeit nach alle

Sine Equipage fuhr bicht an ihnen vorüber; ein jungs schlauter Mann faß darin, ber fie grüßte.

Gilvia nictte und errothete. Gie fuhr mit ihrem Tale tuch gegen ihr Gesicht, als wolle sie etwas hinwegweben, neigte sich hierauf lächelnd ihrer Schwester entgegen. "Ift es nicht ein sonderbarer Zufall, bag wir gest

Edward überall begegnen ?"

Sanna zuckte die Achjeln. Die Baronin fuhr fort in Er kommt auch beute zum Diner. Mama bat de wahrlich in Seine Herrlichkeit verliebt und er scheint falls gefesselt." Sie hatte ein furzes Lachen, band ber mittelt ans bem ausgelaffenften Ton in ben fläglichten Ginige Minuten später betraten fie Sanna's fleine

(Fortfetung folgt.)

boch werde bestimmt versichert, daß berfelbe mit einer fleinen Majoritat geschlagen fei."

Und ein etwas fpateres Telegramm bejagt:

"Nach den bis jeht vorliegenden Nachrichten wurden die Demotraten eine Majorität von über 100 Stimmen im nächsten Kongreß haben. Die "New-York Times" schätzt die demotra-tische Majorität auf 131, die "Sun" sogar auf 160."

Das ware allerdings eine riefige Majorität, aber man barf sich brum boch nicht allzu sanguinischen Hoffmungen bezüglich ber Rinlen Bill hingeben. Auch die Domotraten find jum größten Theil schutzöllnerisch gefinnt, und eine wefentliche Milberung bes Tarifs wird also taum zu erwarten fein.

Henefte Hachrichten. Mus Trieft wird, beute telegraphirt:

"Im Garten bes hiefigen Bahuboff, wo fich bas Dentmal jum Gedächtniß an die fünfhundertjährige Zusammengehörigkeit Triefts mit Desterreich besindet, plante gestern eine Petarde, ohne Schaden anzurichten."

Bird mohl ein gewöhnlicher Schwarmer gewesen fein. Bie der Telegraph sich nur mit solchen Kindereien ab-

Die griechisch etatholischen Geiftlichen in ber Turtei scheinen fich über bas Miggeschick ihres Streits nicht troften zu konnen — fie entwickeln, verschiedenen Rachrichten gufolge, eine fieberhaft agitatorifche Thatigteit, um Aufregung im Land ju erzeugen, und - die ruffischen Rubel, bie ihm zusließen, auch ehrlich zu verdienen. Auch in Ar-me nien wird von russischen Agenten tüchtig oder "lustig" gewählt, wie der verslossene Bismarck-Spizel Wohlgemuth fichfauszudrücken beliebte.

Rach einem Telegramm aus Bien scheint ber beutsche Reichskanzler nicht nach Wien kommen, sondern auf der Rudreise in Rufftein mit dem öfterreichischen Kanzler zu-

fammentreffen gu wollen.

Wenn die Reaktions-Diplomaten, die das Gras wachjen horen, hinter diesem Richtreifen in die Raiferstadt an der Donau nur feinen tiefen, Die Weltintereffen berührenden Grund entbeden! -

Ingwischen ift ber ruffifche Thronfolger glüdlich bort angetommen. Db ein ganges Armeetorps, ober gar dwei, wie bei seinem Bater, entlang ber Gijenbahn auf-gestellt worben find, um ben Cobn bes Baren vor ben Liebesbeweisen feiner fünftigen Unterthanen gu beschüten, darüber giebt ber fonft so gesprächige Telegraph feinen Auf chluß. Und bas ift boch eigentlich bas Intereffanteste bei ber gangen Geschichte.

Arbeiterfdut-Kommiffion. Die Berathung wird bei 88 115 u. ff. (Trudfpftem) fortgefeht; Die Abgg. Bebel, Molfenbuhr und Singer beantragen bie Bewerbetreibenden in verpflichten, die Lohne in Reichsmahrung gu berechnen und baar ausgugahlen; Abgüge, welche nicht auf gesetlichen Borichriften beruhen, follen verboten fein. Alls Lohntag foll ber Freitag gelten.

Albg. Schmibt : Elberfeld beantragt, baß Stoffe ober Bu-Saten to., welche ben Arbeitern gur Berftellung ber BBnare unter Berechnung übergeben werden, bei ber Lohnzahlung jum gleichen Breife, wie bei ber Uebergabe gurudberechnet werden muffen.

Der Referent Mbg. v. Stumm verbreitet fich ausführlich, namentlich in Rücksicht auf die Grenzbevöllerung, über die Rothwendigfeit, die Lohne in Reichsmahrung gu berechnen ; in Bezug auf bie Lieferung von Stoffen u. f. w. gum Gelbftloftenpreis hat ber Referent Bebenten, indem er ausführt, daß Bufchlage für Gracht- und Lagertoften 3. 28. geftattet fein

Das Amendement Schmidt fcheint bem Referenten nicht

geeignet, bie porhandenen Uebelftande gu befeitigen.

Der von ben Sozialbemofraten gestellte Antrag wird von bem Referenten befampft; berfelbe marbe nach feiner Unficht gur Befeitigung bes Studlohnes führen und bies fei nicht erwfinfcht. Bum Schluß tommend empfiehlt ber Referent bie Regierungs-

Abg. Schmidt berichtet über bie gu biefem Paragraphen borliegenden Betitionen und geht bann gur Bertheidigung feines Antrages über; ber Redner führt aus, bas es nur barauf antommen tann, bei ber Ablieferung benfelben Preis gu berechnen, ber bei Uebergabe ber Stoffe te. verabrebet worden ift.

Der Regierungstommiffar Geh. Rath Lob mann vertheidigt bie Borlage ber Regierung und weift nach, daß die gegenwärtigen Berhaltniffe bie Ginfügung der Bestimmung, bag bie Lieferung von Stoffen, Buthaten, Wohnung, Benerung u. f. w. nur ju Gelbsitoftenpreifen angerechnet werben bfirfen, nothwendig gemacht haben.

Der Rebner fpricht gegen bas Amendement Schmidt, welches

Befferung bedürftigen Galle nicht erschöpfen wurde, Abg. Dige meint, bag ber Antrag Bebel und Genoffen an biefer Stelle nicht paffend fei; Redner will einen abnlichen Antrag an anderer Stelle einbringen, glaubt aber, baß eine wochentliche Lohnzahlung im Sandwert unthunlich fei.

Mbg. Sartmann munifcht ebenfalls ben fogialbemofratifchen Untrag bei biefem Baragraph auszuscheiben, ba bier nicht von Lohngesetzgebung, sondern nur vom Trudspitem bie Rede ift; der

Rebner glaubt, bağ ber Antrag Schmidt bas Beburfnis bedt. Abg. v. Stumm beantragt, die Selbfitoften im Durchschnitt bu berechnen und unter die dahingehenden Lieferungen auch die Beuerung aufzunehmen.

Abg. Moller municht, daß die Unternehmer etwaigen Gebinn aus den Lieferungen an die Arbeiter im Jutereffe ber

Arbeiter verwenden muffen.

(pt

ø

額

Aleg. Bebel begründet bie Rothwendigfeit wochentlicher Lohnzahlung, welche in Rücksicht auf die materielle und moralische Debung ber Arbeiterklaffe burchaus nothwendig ift; ebenfo weift ber Rebner nach, bag ein ausbrudliches Berbot erlaffen werben mus gegen ben Unjug, ber jest herrscht, Lohnabzüge zur Auf sammlung von Kautionen u. f. w. zu machen; auch barf nach Anflicht bes Redners ber Sonnabend als Lohntag nicht beibehalten

In Bejug auf bas Trudfpftem fchilbert ber Rebner unter Beibringung jahlreicher Beispiele das Unwesen und die Mißnande, welche durch bas jest im Schwunge befindliche Kantinenbefen hervorgerufen werden.

Die Regierungsvorlage ericheint bem Redner beffer als bie Bobngahlungen gu verbieten. Baffung bes Schmidt'ichen Amendements.

nugung die Berechnung der ortsublichen Rauf., Miethe und ihm und vom Abg, v. Rleift gestellte Amendement gu empfehlen. Bachtpreise gu gestatten.

Regierungstommiffar Beh. Hath Wilhelmi glaubt, daß der Antrag Schmidt bie bestehenben Digverhaltniffe nicht befeitigen wurde; ber Redner behauptet, daß bie acht tägige Löhnungöfrift im Großen und Gangen bereits heut vorherricht, bestreitet jedoch, daß es zwedmäßig fei, die achttägige Bablungefrift gefehlich festzulegen; auch die Bestimmung eines bestimmten Tages als Lohntag erscheint dem Redner unzwed-

Die Falle, welche Bebel angeführt, fallen nicht unter bie Beftimmungen des Trudparagraphen, weil diefer nicht ben Bertauf von Bebensmitteln, fonbern nur bas Rreditiren berfelben verbiete.

Regierungsvertreter Geb. Rath Konigs halt es im Intereffe ber Arbeitgeber für nothwendig, benfelben Abzüge vom Lohn gu gestatten, weil fie fich baburch vor wirthschaftlichen Rachtheilen schützen tonnen.

Abg. Alemm ergeht fich in juriftifchen Ausführungen über bie Bulaffigfeit von Lohnabzugen.

Albg, Sirich empfiehlt zwar die wochentliche Lohnzahlung als ermunicht, will jedoch feine gesehliche Regelung biefer Beftimmung; ebenfowenig tann Redner bem Freitag als Lohnzahlung guftimmen, diefe Berhaltniffe muffen auf bem Bege freier Bereinbarung geregelt werden.

Albg. Doller tritt für die Attorblohne als eine wirthschaftliche Rothwendigkeit ein; Medner halt im Interesse ber Unternehmer fowohl wie ber Arbeiter die 14 tägige Lohnzahlung für geboten und erwünfcht; zum Trudfpftem übergebend, empfiehlt der Redner seinen Antrag, nach welchem der Nugen ber Arbeitgeber im Intereffe ber Arbeiter verwendet werben muß.

Albg. v. Rleift : Reto w bezeichnet die Megierungsvorlage als zwedentsprechend und glaubt, daß biefelbe nur einiger fleiner Berbefferungen bedürfe; bagu rechnet er den von ihm geftellten Untrag, ben er im Intereffe ber Landwirthichaft fur nothwendig erflart.

Abg. Schmidt polemifirt gegen ben Antrag Moller, empfiehlt dagegen den Antrag Kleist-Rehow; dem Theil des fogialdemofratischen Antrages, welcher Abzüge verbietet, ftimmt Redner gu. Dagegen erflart er fich gegen gefehliche Festlegung der wöchentlichen Lohnzahlung und empfiehlt in langeren Ausführungen feinen Untrag.

Der Minifter fowohl wie ber Regierungstommiffar Geh. Rath Bilhelmi vertheibigen die Regierungevorlage, welche nach Anficht der Redner die beste Garantie gegen die bestehenden Migbrauche

Abg, Singer ertfart fich gegen ben Antrag Schmidt, Derfelbe fei unausführbar. Rebner thut bies an einer Reihe von Beispielen aus bem prattischen Leben bar, wonach mohl ber Unternehmer in die Lage tommt, einen boberen Preis, als ihm die Stoffe ober Buthaten toften, von ben Arbeitern berauszupreffen, da eine Berechnung, was von den gelieferten Buthaten auf das bestimmte Stud Waare tomme, nicht ftattfinbe. Die Borlage treffe hier weit mehr als ber Antrag Schmidt bas Richtige. Redner wendet fich bann gegen bie Musführungen, die gegen ben von Bebel und Genoffen geftellten Antrag erhoben wurden. Bon Manchefterthum fei bier gar teine Rebe, es handele fich barum, ju verhindern, baß ber Unternehmer mit Ginrichtungen prable, Die thatfachlich ber Arbeiter bezahlen muß. Auch handele es fich bier nicht um pringipielle Entscheidungen über bas beste Lohnfustem, fonbern barum, bag ber Arbeiter überhaupt ben Lohn wochentlich erhalte, den er verdient habe. Man muß verlangen, daß jeder Unternehmer biejenigen Ginrichtungen treffe, bie ibn in bie Lage feben, bem Arbeiter ben verdienten Lohn auszugahlen, von ber Gnade bes Unternehmers und feiner Beamten burfe ber Arbeiter nicht abhängig bleiben. Des Weiteren fpricht ber Rebner fich für die Lohnzahlung am Freitag aus und gegen bas Amendement Reift als überfluffig, ja möglicherweise fcab lich. Gbenfo halte er bas Amenbement Stumm fur teine Berbefferung.

Daß Abguge verboten werben, halte er fur nothig, bamit ber Gefengeber und ber Arbeiter miffe, woran er fei, und bamit ber Arbeiter nicht geschäbigt werbe. Der Arbeitgeber fei wie jeder Andere, ber Rlage führen miffe, auf den Ziviliveg gu ver-

Abg. Sige tritt ben Ausführungen Ginger's bezüglich ber wöchentlichen Lohnzahlung volltommen bei und empfiehlt, ben Sonnabend als Lohntag gu verbieten.

Abg. Bebel tritt ben Ansführungen bes Regierungsvertreters bezüglich bes Kantinenwesens entgegen; badurch bağ bie Unternehmer bie Lieferung von Lebensmitteln übernehmen, en die Aleingewerbetreibenben geschädigt und bie Arbeiter noch extra ausgebeutet. Rebner wendet fich gegen den Antrag Moffer, bei welcher Gelegenheit er bie fogenannten Boblfahrteeinrichtungen geifielt und eine Angahl von Arbeits- und Fabritsordnungen jum Bortrag bringt, welche eine fllavische Abhängigfeit ber Arbeiter von ben Unternehmern bebingen.

Abg. Schmibt halt bas Suftem bes Attorblohnes für richtig und empfiehlt nochmals feinen Untrag.

Reg. = Romm. Beh. Rath Soffmann balt bei ben beftebenden Berhaltniffen Abguge für Rautionsbildung u. f. w. für zuläffig und führt aus, baß augenblidlich nur bas Areditiren von Waaren verboten fei, bas Reichsgericht habe fich noch nicht mit biefer Frage beschäftigt. Der Rebner befampft ben fogialbemotratifchen Antrag, in welchem er eine Benachtheiligung ber Unternehmer erblickt,

Albg. Moller empfiehlt feinen Antrag, ben er nur gestellt hat, um bem Unternehmer bie Doglichfeit ju geben, etwaigen Bewinn aus ber Lieferung von Stoffen u. f. w. gu Bunften ber Arbeiter verwenden gu tonnen.

Abg. Dirich will Lieferung von Arzneien verboten haben, weit bieje burch bas Rrantentaffengefeb genügend gewährleisiet fei ; außerdem wendet fich Redner gegen die Ausführungen Bebels und Singers, welche nach feiner Auficht bie Feirftellung bes gangen Arbeitsvertrages bem Staate fiberlaffen wollen, mas Rebner für ein Unglad fur die Gefellichaft halten wurde.

Abg. Bebel weift bie Birfd'ichen Musführungen und Angriffe gurud und betont nochmals die Rothwendigfeit, Abguge bei

Rach Schluß ber Distuffion nimmt ber Roferent Mbg

Abg. Aleift = Reg om beantragt bei Lieferung von Land- | v. Stumm bas Bort, um die Regierungsvorlage und das von

Dagegen fpricht er fich gegen bas Amendement Schmidt aus, weil daffelbe unausführbar fei und außerbem burch die Regierungevorlage gebedt werbe.

Der fogialbemofratifche Antrag fei unannehmbar, weil er gur Aufhebung bes Tagelohnes führen muffe; auch die Bestimmung des Freitages als Lohntag fei unmöglich, weil die thatfachlichen Berhältniffe bies unausführbar machen.

Der Rorreferent Abg. Moltenbuhr widerlegt die Ausführungen des Abg. v. Stumm und beantragt die Ablehnung ber Amendements Stumm, Schmidt, Rleift-Rehow und Moller, mahrend er ben fogialdemofratischen Antrag anzunehmen beantragt.

Bei ber Abstimmung wird ber fozialbemofratische Antrag, beffen zweiter Cat, jum Zwed icharferer Faffung, vorläufig gurudgezogen wird, gegen 6 Stimmen abgelebnt.

Abfat 1 bes § 115 ber Regierungsvorlage wird angenommen.

Bei Abfan 2 bes § 118 wird ber Antrag Schmidt gegen 22 Stimmen abgelebnt.

Muf Antrag Stumm wird "Beleuchtung" in bie von ben Arbeitgebern zu liefernden Gegenftanbe eingeschaltet; bas zweite Amendement Stumm bem Borte "Gelbftoftenpreis" das Bort "durchschnittlich" voran zu fegen, wird mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen.

Das Amendement von Rleift : Regow wird angenommen (Bandnugung zu ortsublichen Miethes und Bachtpreifen gu gewähren).

Umenbement Möller wird abgelehnt.

Bei ber Gesammtabstimmung wird ber fo gefaßte § 115 angenommen.

§ 116 wird ohne Debatte angenommen.

Die Distuffion wendet fich jum § 117. hierzu beantragen Bebel und Genoffen: Die Berangiehung der Arbeiter gu Beitragen für fogen. Wohlfahrteeinrichtungen

gu verbieten. Referent Abg. von Stumm erfucht Diefen Antrag abgus lehnen.

Abg. Bebel begrundet ben Antrag und weift burch Beifpiele nach, welcher Digbrauch mit ben Bohlfahrteeinrichtungen verbunden ift und wie dieselben meift bie wirthichaftliche Abhängigleit ber Arbeiter erhöhen.

Abg. Birfd wendet fich ebenfalls gegen ben 3mang, Beitrage für Bobliahrtseinrichtungen gu erheben, municht aber freie Bereinbarung in biefer Begiehung und tann baber für ein Berbot folder Abzüge nicht ftimmen.

Beh. Rath Ronigs fpricht gegen ben Antrag Bebel und Genoffen und führt aus, bag auch in ber Schweig folche Beitrage bei Bereinbarungen swifchen Unternehmern und Arbeitern geftattet find.

Abg. Bebel wendet fich nochmals dagegen, daß die Arbeiter gu Beitragen für folche Ginrichtungen gezwungen werben

Abg. Sige empfiehlt die Regierungsvorlage und wiinscht bei ber Berathung über Fabrifordnungen Rautelen gegen Digbrauch in diefer Begiehung gu fchaffen.

Abg. Möller ertlart fich für Zwangsbeitrage gu Fabrit-

Abg. Singer führt aus, daß Zwangsbeiträge für Bohlfahrtseinrichtungen nur dazu dienen, dem Unternehmerthum einen billigen Ruhm zu schaffen und ihm Gelegenheit geben, fich auf Roften ber Arbeiter zu glorifigiren; außerbem werben bie auf Roften ber Lebenshaltung ber Arbeiter erzwungenen Sparbetrage benutt, um bie Löhne noch mehr herabzubruden.

Referent Mbg. von Stumm betampft ben fogialbemos fratischen Antrag, obgleich er ben Unfichten Singer's über Fabritfpartaffen fehr nahe fteht.

Rorreferent Mbg. Moltenbuhr miberlegt bie gegen ben fogialbemofratifchen Antrag erhobenen Bedenten.

Bei ber Abstimmung wird der Antrag Bebel und Genoffen gegen brei Stimmen abgelebnt und § 117 in ber Faffung ber Regierungsvorlage mit großer Majoritat angenommen.

§ 118 wird unverandert angenommen.

§ 119: Referent v. Stumm empfiehlt bie Annahme und wird berfelbe mit großer Majorität angenommen.

Bu unferem gestrigen Bericht haben wir nachzutragen, baß ber Abg. Dr. Birfch zwar die Ausdehnung bes Gefehes auf bie Sausinduftrie wünfcht, aber bafür ein befonderes Gefet haben will und gu biefem Bred bie Bornahme von Erhebungen beantragt hat,

Rachfte Sigung morgen Bormittag 10 Uhr.

Die Silfsarbeiter im Saiferlichen Statiftifchen Amt flagen schon seit Jahren über die Wilkur und schlechte Be-handlung seitens ihrer Borgesetzen. Ein hilfsarbeiter, welcher die llebergriffe eines Sekretärs Z. zurückwies, wurde einsach sür betrunken erklärt; 2 Sekretäre nahmen das an-gebliche Faktum auf ihren Diensteid, 10 hilfsarbeiter, welche mit Recht das Gegentheil bekundeten, hießen unglaubwürdig, weil nicht Beamte. Im April 1889 wurde der Gemen regelte übergangen; erst im April 1890 wird er signt, aber nicht vereinist damit er meniastens nicht die Skeure regelte übergangen; erst im April 1890 wird er sixirt, aber nicht vereidigt, damtt er wenigstens nicht die Stenersermäßigung zu beauspruchen hat. Bei der bevorstehenden Anstellung wird er wieder übergangen werden. Auf Bestragen erhält er die Antwort: "Ja, der Fall Z. ist Schuld daran." Seine Bitte um abermaliges Gehör zur Richtigstellung des Thatbestandes wird vom Direktor, welcher erst fürzlich Jemand, dessen Aussage sich nicht mit der eines vereidigten Militäranwärters decke, ohne Weiter und Z. verhöhnt ihn als rechtlos. Wie kann er sich rehabilitiren? Andere dissarbeiter erhielten im Anaust vom Strektor die Andere Bilfsarbeiter erhielten im August vom Direktor die Bufchrift, bag ihnen eine Bulage von 5 pEt. bewilligt ift, adressirt, au den ständig en Silssarbeiter R.; untersichreiben mit Zug und Recht als solche seitdem ihre Quittung, aber ein schneibiger Kalkulator hat neuerdings Bieren bie Berechtigung als ft an dig er zu zeichnen gestrichen, die Leute also auf eigene Fauft wieder begrabirt. Wer hat eigentlich im statistischen Amt zu verfügen, der Direktor oder die Sekretare?

Falfder Berdacht. Die "Rreug-Zeitung" ichreibt: "In Riel haben die Sozialbemotraten bei ben Stadt-verordnetenwahlen (vermuthlich in ber britten Rlaffe) mit einer

Mehrheit von etwa 200 Stimmen gesiegt. Das Beispiel von Mannheim hat also Nachsolge gesunden. Was und dei dieser Bahl auffällt, wenn wir heute auch noch kein endgiltiges Urtheil abgeben wolken, ist der Umstand, das der eine der unterlegenen anti-sozialdemokratischen Kandidaten, Konsul Sartori, wenn wir nicht irren, disher stels als Kührer der Konservativen, foll wohl heißen der Freikonservativen in Riel genannt worden ist. Die Bermuthung — mehr ist es nicht — scheint also nicht ganz siern zu liegen, daß die Sozialdemokratien nicht ganz aus eigener Krast gesiegt haben, sondern daß ihnen andere Leute zu hilfe gekommen sein mögen, die der Sache nach mit den "Singerschen" sast in niemlicher Uedereinssimmung besinden, wenn sie ihnen persönlich auch nichts weniger als "grin" sein dürsten.

"Bielleicht sieht sich ein mit den Kieler Berhältnissen näher

"Bielleicht fieht fich ein mit den Rieler Berhaltniffen naber vertrauter Gefinnungsgenoffe hierdurch veranlagt, Auftlarung

gu geben."

Die "Stöder'schen" der "Kreuz-Zeitung" mögen sich be-ruhigen — wir wissen zwar auch nicht, weß Geistes Kind der genannte Durchsallskandidat mit dem undeutschen Namen

Reihent.

Schone Patrone muß es in Magbeburg geben. Lefen wir ba im bortigen Parteiorgan:

"Der Chefrebalteur ber "Magbeb. Bollsstimme" fpeifte mit feiner Frau und einem bekannten Mitarbeiter ber "Bollsstimme" zu Mittag gewöhnlich in der Restauration zu den "brei Kaifern."

Renlich tam ber Wirth in das Redaftionszimmer und verbat fich ihren ferneren Befuch aus Rudficht auf Die anderen Gafte, die natürfich ben gegnerifchen Rreifen angehoren."

Bie jammervoll muß es mit bem Beiftes- und Bilbungs guftand von Menschen bestellt sein, die fich politischen Gegnern gegenüber so "unter aller Ranaille" betragen fonnen! Rein Reger in Ramerun wurde jo unanftanbig fein und - fo bobenlos feig. Diefe Burichen glaubet offenbar, ihr Leben ober ihre Gefundheit ichwebte in Gefahr, wenn fie mit einem Gogialbemofraten am Tifch gujammen figen. Ober fürchten fie gar, fie konnten dann gum "Kampl mit g e i ft i g en Waffen" gezwungen werben? — Für die Leute dieses Schlages freilich die fürchterlichste Aussicht.

Drudtfehler-Berichtigung. In ber geftrigen Rotis gegen bas Bennigfen-Degan muß es natürlich "traffeften Ignorans" heißen, ftatt fraffefter Ignorirung.

Cheater.

Greitag, ben 7, Dovember. Opernhaus. Reine Borftellung. Schanfpielhaus. Die gartlichen Ber-

Leffing-Cheater. Cobom's Ende. Berliner Cheater. Rean. Deutsches Cheater. Die Hauben-

Friedrich-Wilhelmftadt. Cheater. Wallner - Cheater. Der Bauern-boltor, Penfion Schöfler. Refideng-Sheater. Familie Mouli-

Piktoria - Cheater. Die Million. Bellealliance - Cheater. Mämfell'

Offend - Cheater. Der Sandmann aus der Friedenstraße. Thomas-Cheater. Der Wetterfrosch, Idolph Ernst - Cheater. Unsere Don Juans:

Kaufmann's Variété. Große Spe-Chenter der Beichshallen. Große

Spezialitäten-Borftellung. Concordia. Gebr. Richter's Yariete. Große Spezialitäten-Borftellung.

Wintergarten. Große Spezialitäten-

Englischer Garten. Direttion: C. Andress, Allegander-

itrane 27c Franka Scholz, Rojtim Soubrette. Geschw. Wildenfels, Gefangs-

Richard Gersdorf, Sadfifder

Gefangs-Humorifi.
Adolf Gödicke, Mimifer, Stimmen-Imitator und Charafter-Komifer.
Truppe Blumenfold, Barterre-Gymnaftifer, Ballet und Tangfeil-

Aufang Wochentags 8 Uhr. Sonntags 51/2 Uhr. Entree Wochentags u. Sonntags 30 Pf. 50 Pf. und 75 Pf., im Borverfauf 20 und 30 Pf.

Stablinement Buggenhagen am Moritzplatz.

Grosses Concert.
Direttion 3. Ködmann.
Dienftag und Freitag: Walzer-Abend.
Entrée Wochentags 10 Pfg.,
Großer Frühltücks. und Mittagstisch.
Spezial-Russchant von Bahenhofer
Grport-Bier, Seibel 15 Bf.

F. Müller.

Gratweil'ide Bierhallen Kommandantenstr. 77—79. Täglich:

Grosses Concert mit Cuartett-Jängern, ausgeführt von dem Mufit Direttor H. Sanftleben.

Bochentage: Frei-Concert. Conntago Entrée 20 Pi. Empfehle auch jugleich 8 Billarde, 8 Regelbahnen und einen Saal ju Ber-

gnugungen und Berfammlungen F. Sodtke.



Rohtabat & Goldschmidt, Spanbauerbrüde 6, am hiefigen Blage befanntlich Größte Answahl. Garantirt ficher brennende Cabake. Streng reelle Bedienung, billigfte Breife! Gammtliche im Sanbel befindl. Rohtabate find am Bager. A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6, am Lade'ichen Martt. [746

Circus Renz.

Rarlftrage. Freitag, den 7. November, Abends 7 Uhr: Komifer-Borftellung.

Auftreten der Clowns C. Godlewsty, Gebr. Balton, Paul und Billiam, Herrmann, Gebr. Dianta, Warne, François, Misto und 3 Gebr. Briatore 2c. in ihren fomischen Entrees u. Intermezios. Außerdem: Prinz Carneval und sein Gefolge, tomisch-equestrisches Arrangement mit 12 Freiheitspferden von Herrn Fr. Renz. Ter phinomenale Reitfünstler Mr. J. H. Clarke. Trepido, geritten von Fel. Cecana Renz. Austreten der Reitfünstlerinnen Frls. Lillie u. Rosa Meers, Ratalie u. Zephora. Miß Zelina Zampa, Lustgymmastiterin. 3 Athleten zu Pierde von Herren Gebr. Briatore, Mr. Burnell Fillis als Saltomortales Reiter auf ungesatteltem Pierde. Auftreten ber Clowns G. Godlewsto, ungesatteltem Bjerbe.

Majeppa's Berbannung. Große historifche Pantomime mit Ballet in 4 Albth. arrangirt it. infgenirt vom Direttor E. Renz.

Morgen Borftellung E. Renz, Direttor.

Circus G. Schumann

Friedrich-Karl-Ujer. Freitag, den 7. November, Ibends 71/2 Uhr: Grosse

Brillant-Vorstellung.

Besonders hervorzuheben:
Etagen-Caroussel 25 in Fresheit dress.
mit Vollblutpserden
vorgesührt von Herrn Max Schumann.
Familie Leon, 5 Personen, itarische
Spiele. Mr. Achilles, als Joden. Biersache Schul-Quadrille von 4 Herren.
Der Cäsar-Ritt mit 12 Pserden, geritten
von 4 Damen und 4 Herren. Reitfünster
Gebr. Morelli. Thomas Leon als Sastomortal-Reiter. Das Schulpserd, Albert",
geritten von Frl. Abele Schumann. geritten von Grl. Abele Schumann.

Original-Clown Duroff. Cquilibriftin Dig Glin Footit. Reit-tünftlerin Mlle, Binella. Barforce-Reiter herr heffe. Romifche Entree's fammtlicher Clowns

Morgen : Große Gala = Borftellung. 1. Auftreten bes beften Joden-Reiters ber

Belt, Mr. Arsene Loyal.
Sonntag: & Yorkellungen, um
4 und 71/2 Uhr. (4 Uhr: 1 Kind frei.)



Geidaftshans S. Heine Chausseestr. 14. Die schönsten

Rinderfleider und -Jaken für Madchen jeden Alters, fowie Wiorgenrode, Unterrode, Trifottaillen n. Blongen,

auch im Gingelvertauf febr billig ! Maagbestellungen u. Reparaturen werben prompt erlebigt ! Rormal Unterfleiber und Trito-tagen für herren, Damen und Rinder. Strumpfe, Soden, Danb-

schuhe ec. Beidäftshans S. Heine.

Allen Freunden und Genoffen em Tabat- und Cigarren = Beichaft Skalitzerstrasse 66. Otto Jahns.

Dem Genoffen Kretzer gum 38. Biegenfefte ein donnerndes Boch, daß die gange Solmsstraße wackelt. Jule, 1000 Thir. ift zwar schönes Geld! S. F. 178

Frau Louise Wallroth gum heutigen Biegenfefte ein dreimal bonnerndes Hod, daß die ganze Rheinsbergerstraße wadelt und auf der Judenwiese "die rothe Fahne" weht!
Lieschen verstehste?

180

Unferm Freund und altbewährten Genoffen

gu Reinidendorf zu seinem 50. Geburts-tag die besten Glückwünsche.

Unferm Freunde und Lieferanten

Julius Lindenbaum

gu feinem 83. Wiegenfefte ein donnerndel Doch, daß feine fammtlichen Baletots und Anglige vor Freude in ber Frantfurterftrage auf ber Promenade tangen. Mehvere Erennde.

Unferm Genoffen, bem Tifchler Julius Kretzer, gu feinem heutigen Wiegenfeste bie berglichften Glüchwünsche. Jule, bann laß die Sumpen frisch voll pumpen 2c.
179 Die trockenen Dochte.

Berband deutscher Zimmerleute. Sonntag, 9. November, Bormittage 1042 Uhr:

Berfammlung Mariannen-Strafe Ur. 31/32. Lagesordnung: 1. Bortrag bes herrn Peus über:

Arbeit und Befit und ihre Ehre." Gafte willtommen. Um gabireiches

Erfcheinen bittet Orts-Krankenkasse

der Strumpfwirker. Montag, 17. November, Abds. 8 Uhr, Ordentl. Generalversammlung

in Feindt's Lotal, Weinftrage 11. Lagesordnung

1. Festsehung ber Bergutung bes Kaffenführers und die Sohe ber von bemfelben zu ftellenden Kaution.
2. Wahl des Borstandes für das

Jahr 1891. 3. Babt bes Rechnungs : Brufunge. ausschuffes für bas Jahr 1890.

4. Berichiedenes.
Die Raffenmitglieder und Arbeitgeber werben nach § 44 bes Statuts biergu eingelaben.

Große öffentl. Berjammlung der Kupferschmiede

am Sonnabend, 8. November, Abds. 9 Uhr. Rommandauten - Strafe Br. 20. Zage sorbnung: 1. Bortrag bes

Schriftellers Seren Pous über: "Die fogenannte Butunftetaferne." 2. Ab-rechnung ber Streiffaffe vom 7. Juli bis b. Rovember. 3. Bericht ber Revi-foren. 4. Neuwahl ber Streiffaffen-Rommiffion. 5. Berfchiebenes.

Bur Dedung ber Untoften findet eine Tellersammlung ftatt. Um gahlreiches Erscheinen ersucht Der Einbernier.

Zehlendorf. Sonntag, den 9. Rovember, Radmittags 4 Uhr:

Grosse

Volks-Versammlung für Männer und Frauen

in Aidner's Bohe, Alfenftrafe. Zagesordnung: I. Bortrag bes herrn Wilschke Bertim über "Boltebildung und moderne Arbeiterbewegung. 2. Distuffion. - Rach ber Berfamm lung gemutbliches Beifammenfein. Bu recht gablreichem Erscheinen labet ein 191 Der Einberufer.

Nur I Mark.

Magen, Gingaben, Rath in Prozessen, Gingiebung von Forderungen. Pollak; jest Georgenfirchftr. 24 11.

Dr. Hoesch, homöspath. Arzt, Artifleriefir. 27. 8-10, 5-7, Sount. 8-10. Kinderwagen. 16. Bernauerftr. 16.

Große öffentliche Versammlung der fogialdemofr. Parteigenoffen des II. Berliner Bahlfreifes

am Freitag, den 7. November, Abends 8 Uhr. im Saale der Berliner Bockbier-Brauerei am Tempelhoferberg.

Lages Drbnung:
1. Bortrag. 2. Distuffion. 8. Wahl eines Bertrauensmannes für ben II. Berliner Reichstags-Wahlfreis. 4. Berschiedenes. Die Parteigenoffen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Bur Deckung der Untoften findet eine Tellersammlung flatt.

Der Einberufer.

me

超過

加速

Biel

は一個では

9еба

京都

100

Mili

の日の日

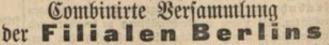
Große öffentliche Versammlung

Steinmetzen umgegend

am Freitag, den 7. Nov., Abends 8 Uhr, in Müller's Salon, Johannis - Strasse No. 20.

Lages-Ordnung:
1. Die heutige Wirthschaftsweise und ihre Einwirtung auf Handwerler und Arbeiter. Referent: Regierungsbaumeister a. D. Ke pler. 2. Stellung nahme zur Gewertschafts-Konserenz. 3. Berschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Ginberuser.

Maler.



am Sonnabend, d. 8. Nov., Abends 8 Uhr, bei Reyer, Alte Jakobstr. 83.

2. Unfere Fachschule, 3. Berfchiebenes, Mitgliebsbuch legitimirt.

Der Vereins-Vorftand. 3. A.: 28. Comeiger.

Fachverein der Tischler für den Westen und Halleschen Thor Bezirk.

Sonntag, den 9. November, Borm. 101/2 Uhr, in Sabel's Branerei, Fergmannstraße Ur. 5-6: ersammlung.

Tages Dronung: 1. Bortrag bes herrn Krause über Chemie mit Er perimenten. 2. Disluffion. 3. Berfchiedenes.

Da auch der Parteitag zu halle die Rothwendigleit der Gewertschafts Organisation ausdrücklich betont hat, so werden hiermit alle dem Berein noch sernstehenden Kollegen besonders ersucht, in dieser Bersammlung zu erscheines und sich dem Berein anzuschließen! Der Bevollmächtigte.

Maurer! Grosse öffentl, Versammlung

am Sonntag, den 9. d. M., Borm. 101/2 Uhr,

in Orschel's Salon, Sebastianstrasse No. 39.

Tage 3 - Ordnung:

1. Das Berhalten der Berliner Maurer zu ihrer Organisation] und die Beschlässe des Karteitages in Halle. 2. Disklusson. 3. Berschiedenes.

Bir bitten die Kollegen, in dieser Bersammlung recht zahlreich erscheinen zu wollen. — NB. Etwaige Monitas über die lehte Abrechnung vom Generalionds werden in dieser Bersammlung entgegengenommen.

Der Einberuser: Earl Weiße, Teglerstr. 27.

Am Sonntag, d. 9. Nov., Vormittags 11 Uhr, in Scheffer's Salon, Inselstrasse 10: Ditglieder-Berjammlung.

Tages Ordnung: Bortrag. 2. Bereinsangelegenheiten. 3. Berichiedenes und Fragekafiet. Reue Mitglieder werden aufgenommen. Gafte haben Butritt. Um zahlreiches und pfinttliches Erscheinen ersucht

Gröffnung pragife 11 Uhr. Der Yorftand. Alle diejenigen Mitglieder, welche laut Beschluß der Generalversammlund vom 27. Mai d. J. mit der Extrastener für die Monate Juni, Juli, glunde September noch im Rückstande find, werden hiermit aufgefordert, ihren ihrere find

pflichtungen nachzulommen, widrigensalls dieselben nicht mehr als vollberechtigs Der Vorftand.

Berder'iche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgan.

Soeben ift erichienen und durch alle Buchhandlungen gu beziehen

Der Sozialismus. Gine Untersuchung feiner Grundlagen u. Durchführbarten.

Bon Victor Cathrein S. J. 3weite unveränderte Anflage. 80. (VIII u. 116 G.) 1,20 Dt.

Dieren eine Beilage

Beilage zum Berliner Volksblatt.

dr. 260.

Freitag, den 7. November 1890.

7. Jahrg.

Briefe ans Italien.")

Mailand, ben 3. November 1890.
Gestern Abends endete nach zweitägiger Sihung ein hier zusammenberusener Kongreß des Arbeiterbundes: Partito
operaio italiano. umsassend 130 Arbeitervereinigungen,
die von 105 anwesenden Mitgliedern vertreten waren. Es gelang
diesem Kongreß, in welchem also das der radisalen bürgerichen Tomorant best ichen Demofraten fich zuneigende Glement bes Consola to Peraio milaneso fehlte, (der Lefer erinnert sich, daß ein berschmelzungsversuch mißgludt ift), die auch diesmal wiederholt mernommenen Störungen und Durchtreuzungen von Beschlussen fitens anarchiftischer Bertreter fern zu halten ober zu besiegen. Bir geben bie endgiltig gesaften Beschlusse in ihrem wesentlichen mit einigen Bemerfungen jum Schlug - im Rachfolgen:

2 a gesordnung: 1. Nothwendigfeit, ben Bund Partito operaio italiano auf dur alleinigen Grundlage bes Widerstandes ju organisiren.

Der Biderstand gegen die Kapitalisten ist das kennzeichnende Merkmal der Organisation des Bundes Partito operaio italiano, well nur durch diesen Widerstand die Arbeiter ihre Stellung als Ansgebentete verbessern können. — Die Streits sind die materielle Kandgebung diese Widerstandes auf dem Konomischen Gebiete. In ihrer siegreichen Durchsührung müssen alle Anstrengungen der Gemösen des Bundes vereinigt sein. Alle Sestionen des Bundes ind daher sür die Streits und ihre Opser zur gegenzeingen dilse verpflichtet und sie werden die Organisation dieser ditzeleistung in ihre Statuten ausnehmen.

2. Können die Arbeitsbörsen" ein wichtiges und ihrebenswerthes Ziel für den Bund Partito operaio inlinen sein? Befdluß.

Beschluß.

Borausgesent und in Rücksicht darauf, daß die Arbeitsbörsen ansschließlich bestimmt sind, die Interessen der Arbeit und der Arbeiter gegen das Kapital wahrzunehmen und zu schüßen, daß den diese Einrichtung nichts anderes als der Arbeitsmarkt sein lann und sein soll, erkennt der Kongreß an:
Die Arbeitsbörsen können ein wichtiges und erstrebenswerthes ziel sind den Bund Partito operalo italiano werden, wenn sie in sich alle Kormen (Gattungen) der Arbeiter-Organisationen

a fich alle Formen (Gattungen) ber Arbeiter Organisationen sammeln und vereinen, und er beschließt, traftig in eine Agitation ingutreten, um Arbeiterborfen in Italien zu begründen und zu bernach

3. Der achtfiundige Arbeitstag und bie allgemeine Rund. 9thung an jedem 1, Mai.

Beschlung. Beschlung. Beschlundige Arbeitstag, ohne Ber-lärzung bes heute bestehenden Lohnes, zunächst den Eintritt großer, hate arbeitsloser und immer mehr verelendeter Massen in Arbeit und Lohn zur nothwendigen Folge haben muß, daß die hierdurch ab Sohn zur nothwendigen Folge haben muß, das die hierdurch beitette Kräftigung der Arbeiterklasse wiederum der Industrie und den Handel beleben muß, der heute durch die chronischen fortwährenden Krisen insolge der Ueberprodustion bei 11, 12 14fündiger Arbeitszeit versumpft und versandet, daß serner die Verkürzung der Arbeitssunden auf täglich ist Stunden die ganze Arbeitertlasse intellectuell und moralisch da sie ihr die Janze Arbeitertlasse intellectuell und moralisch da sie ihr die Janze Arbeitertlasse intellectuell und moralisch de fie ihr die Janze Arbeitertlasse geit giebt zur Erziehung und

ba sie ihr die so nothwendige Zeit giebt zur Erziehung und dung und es ihr so möglich macht, mit Bewustsein an Wolung der großen sozialen Probleme unserer Zeit mit-

baß ferner biefe Forberung auch von ber Biffenschaft ber milichen Gefundheitspflege aufgestellt und als unabweislich

In bem Brief aus "Italien (Italien vor den Bahlen" Hr. 255 "Berliner Bolfsblatt" am 1. Rovember muß es im 2. Absah

"La die Sauptbedingung für die Wahlberechtigung (attives paffives Bahlrecht) das Lefen und Schreiben: unen ift." leber die zu gründende Arbeitsborfe in Mailand ein späterer Bericht.

Theater.

Alien von Hermann Subermannt.

Bs. Subermann ift ein unerbittlicher und ein gerechter Angermannt fein Merrengend hinger und sein Plaidoner war glanzend, beweisträftig, überzeugend. ger und sein Plaidoper war glänzend, beweisträftig, überzeugend. Der wenn eine Geschichtsperiode zur Rifte geht, die Luft gewitterschaft der Verhätteften, die Gemüther, auch die verhärtesten, die dennang des mahnenden Berhängnisses durchzittert, dann stiegen durmdigel, welche die Katastrophe verkindigen, dann werden die geschrieben, wie "Sodom's Ende". Der Dichter, der solch ine kanmende Antlageschrift wider das Bestebende in die Welt helmbert, hat eines versucht vom Weben der kommenden zeit, plendert, hat etwas verspürt vom Wehen der kommenden Zeit, blein scharfes Ohr vernahm den wuchtigen Schritt des Schicks, das mit eherner Rücksichtslofigkeit die alten abgelegten Formen a Scherben ihr der Rücksichtslofigkeit die alten abgelegten Formen Scherben ichlagen wird, um neue Bildungen, um lebensfraftige

Gestalten an jene Stelle zu seizen. Das war nicht die schattenhafte Satire, welche an der Oberstäche hastend, niemals den Kern des Wesens berausschält und Unspflände bloslegt und verspottet allerlei Schäden und Misstände bloslegt und verspottet den der eine Schaden und Mannande olosiegt und ichen Folgeerscheinungen einer an sich recht augenehmen geoffie, welche mit unbarmherziger Genanigteit die Jahlen sichen welche mit unbarmherziger Genanigteit die Jahlen sichen weiße, wend das vernichtende Fazit ungescheut zu ich weiße, weiße weiße Kontende Fazit ungescheut zu then weig, wenn dieses Jazit auch den endgiltigen Bankerott, is Lodesurtheil bedeutet, vor dessen Boslaug fein Privileg, fein nadenrecht mehr schüht. Wenn durch irgend einen Zusall den munnenden menben Geschlechtern alle Geschichtsurfunden über unsere Zeit miriffen wurden außer bem Germinal und Sodoms Ende, fo Dire ein Givoier ber Geschichtsschreibung wohl im Stande, aus biefen Bruches ber Geschichtsschreibung wohl im Stande, aus lesen Bruchftüden ein Stelett der Bergangenheit in fraftigen berzuhtuden ein Stelett der Bergangenheit in fraftigen dem Berzuhtellen. Sudermann liefert einen Beitrag zur bie besticht der bestieben Klasse, welcher deren gange Position die bestie der bestiebenden Klasse, welcher deren gange Position de bie beilfte Beleuchtung rückt, und das Endergednis seiner intersuchung gipselt darin, daß diese Klasse ihre Zeit erfüllet darin, daß diese Klasse ihre Zeit erfüllet ding der geoben, weltbewegenden Kultursragen und somit reif die Erkenntnis des Poeten, daß die sozialen Lebensteinungen eine Erkenntnis des Poeten, daß die sozialen Lebensteinungen eine Krienntnis des Poeten, daß die sozialen Lebensteinungen eine Krientnis des Poeten, daß die sozialen Lebensteinungen eine Krientnische Lebensteinung eine Krientnische Lebenstei

abingungen einer bestimmten Gesellschaftsschicht ihr Thun und beiteiben einer bestimmten Gesellschaftsschicht ihr Thun und seiner Gesammtheit sowohl, wie bei den einzelnen nahrbidbener Gesammtheit sowohl, wie bei den einzelnen nahrbidbener Alassen ihr naturnothwendig bestimmen, daß die Politik und nissen einer Klasse in den ihr eigenen wirthschaftlichen Berhältund wurzeln, daß der Einzelne unter dem Einstuß der Moral ihrem klassen, daß der Einzelne unter dem Einstuh der Woral ihrem leiner Kaste handelt, und daß die Einzelschuld in des bie Einzelschuld in der Einstelschuld ist. — diese Einsticht

daß endlich biese Berkurzung des Arbeitstages ein, wenn auch indirektes Mittel sein kann, zur Bergesellschaftung der Arbeitsinstrumente, ein ziel, welches die Arbeiter nie aufhören dürsen, mit allen ihren Kräften zu erstreben; — denn die Arbeitsinstrumente, die Maschinen, sollen eine Erleichterung der Mühen für den Arbeiter sein, nicht wie beute ein Mittel ber Ausbeutung bes Arbeiters und bes Gewinnstes für ben Befitzer ber Maschinen; fie follen, an Stelle, bag fie beute bagu bienen, ben Arbeiter brotlos zu machen, die gange Klaffe ber Arbeiter zu einem boberen Kulturzustand expeben, was nur gescheben tann, wenn fie Gigenthum ber organifirten Gefell ichaft werben.

erffart ber Bund Partito operaio,

daß die Nothwendigleit folder Umgestaltung ben Arbeitern als organifirte Klasse besonders nachbrudlich vor Augen zu halten fei und beschließt:

Der erste Mai soll ein Festlag sein für die Arbeiter der gangen Welt. Alle Einzelvereine des Bundes Partito operaio italiano werden daber diesen Tag als Festlag seiern in einer Beise, die des Rechtes der Arbeiter auf Bildung und Freiheit

4. Braftische Mittel, um die Organisation des Bundes Partito operaio italiano unter den Sandarbeitern auszubreiten und zu entwickeln.

Beichluß.

Der Kongreß ertlart: Wo immer möglich follen in ben Einzelgliedern bes Bundes besondere Abtheilungen jum Zweit ber Bropaganda unter ben Landarbeitern gebilbet merben. Diefem Behuf wird von jedem Gingelverein ein besonderer Beitrag festgefest, um unter ben Landarbeitern für bie Ausbreitung ber Grundfage des Bundes eifrig thatig ju fein, Unbanger, Freunde und Mittampfer ju werben.

Much die Franenfrage (welche für die Landarbeiter ber Combardei eine besonders wichtige Bedentung hat) soll ber Gegenstand steter Bemuhing und öffentlicher Berhand-

lungen fein. 5. Die Rooperativ-Genoffenschaften und ihr Berhaltniß gu bem Bunde Partito operaio italiano,

Befchluß.

Der Rongreß, welcher bavon ausgeht, daß die Arbeiter-bewegung als Befreierin ber Arbeiterklaffe in allen Dingen wesentlich einen antikapitalistischen Charakter haben

muß, erflärt: Die Kooperativ-Genoffenschaften tonnen thatfachlich immer nur eine un volltommene Unwendung der Grundfage einer wahren Arbeiter-Genoffenschaft bilden. Denn fie konnen fich nie ganglich von den kapitalistischen Formen befreien, welche das System des Borrechtes jedem Sandelse oder Industrie-Unternehmen

hentzutage nothwendig auferlegt.

Beil aber der Kongres in den Kooperativ-Genossenschaften die Bemühung wirrdigt und wohl anersennt, sich der Herzichaft des individuellen Kapitals zu entziehen, giebt er die folgenden Bedingungen au, unter denen diese Genossenschaften der Arbeiterbewegung von Nußen sein tonnen.

I. Die Konfum Genossenschaften dirjen teinen irgendwie forteitsiert Character haben inndern einstelle Ginrichtungen zum

spetusativen Charafter haben, sondern einfach Einrichtungen gum Austaufch von Waaren für die Genoffen fein. II. Die Produttiv Genoffenschaften haben das tapis

talistische Suftem ber Dividenden abzuschaffen. Alle in diefen Genoffenschaften beschäftigten Arbeiter muffen als Antheilhaber betrachtet werden und als solche in gleichem Mage mit den übrigen Beitragenden an allen Bortheilen des Unternehmens

III. Alle Rooperativ-Genoffenschaften haben ihre Bugeborig feit und ihre Untheilnahme an ber Arbeiterbewegung burch Bewährung ihrer Lofale fowie durch Beitrage gu bethätigen.

IV. Insbefondere muffen fie ben Opfern von Streits ihre Silfe gewähren,

Bie gewähren.
V. Sie mussen auch theoretisch, soviel sie vermögen, durch Borträge, Beröffentlichungen und Erlärungen ihre Gegnerschaft gegen das tapitalistische System tund thun.
VI. Alle diesenigen Kooperativ - Genossenschaften, die darauf angelegt sind, ihr eigenes Kapital zu vernehren, mussen wenigstens eifrig bestrebt sein, zugleich die Zahl der Genossen zu ver-

mehren, um fo bie Grundfage ber gefellschaftlichen Theilhaber-ichaft gu fordern und nicht bas Bringip bes tapitaliftifchen Gingelbesitzes zur Herrschaft tommen zu latsen.
VII. Alle Angestellten, Beaunte, Verwalter und Direktoren von Kooperativ-Genossenschaften müssen Arbeiter sein.
Zum Schluß wird das Zentralkomitee des Bundes Partito operaio italiano mit seinem vorläusigen Sit in Alessandria von

der Berfammlung beftatigt.

Der Kongres zeichnete sich sehr vortheilhaft vor früheren durch Ordnung und würdige Haltung bei furzen Debatten, durch Eruft und Ruhe aus. Es war, als ob der Eindrud des deutschen Parteikongresses zu Halle überraschend sichtbar seine Wirkung aus üble. So gelang es auch, wie erwähnt, leicht, die Störungs-versuche der Anarchisten zu vereiteln. Zu Beginn wurde ein Brief von Filippo Turati verlesen, der die Sympathie und Antheilnahme der Sozialisten Mailands (im

Namen der Lega socialista milanese) aussprach und mit ledshaftem Beifall begrüßt würde.

Der de utschen Sozialdem olratie wurde sowohl zu Ansang wie zu Ende des Kongresses mit großer Wärme gedacht. Anfang wie zu Ende des Kongresses mit großer Wärme gedacht. Er begann mit der einstimmig ausgesprochenen Zustimmung und dem Beisall für die Anregung und Betheiligung des Zentrakomitees au der zum deutschen Kongress nach Halle gekandten Abresse, und er schloß mit der Begrüßung eines zusällig gegen Ende der Sizung eintretenden deutschen Sozialdemokraten, der Abgeordneter sowohl des internationalen Bariser wie des Halle dieser kongresses war, Wilhelm Körner's aus Köthen. Alls dieser, der auf seiner Durchreise nach Rom sich einen Tag in Mailand aushielt, den Kongress besuchte und vom Borsihenden vorgestellt wurde, brach ein echt italienisch eiebenschaptlicher judelnder Zuruf an Deutschland aus. Alle erhoben sich begeistert zu dem Ruse: Erriva la Germania socialista ed operaia! (Es lebe das arbeitende, sozialbemokratische Deutschland!) Dentschland!)

Rommunales.

Stadtverordneten-Perfamminng.

Sigung vom Donnerftag, den 6. Rovember. Der Borsteher, Stadto. Dr. Stryd, eröffnet die Sihung nach bl'e Uhr mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Ein Ausschuß ist vor der Sihung von den Abtheilungen gewählt

Rach Gintritt in Die Tagesordnung wird ber Antrag DR aterne und Genoffen, betreffend bie Geftattung bes ununterbrochenen Bertaufs in ben Laben mahrend ber Sonntage

in bem Beinachtsmonat berathen. Stadtv. Materne: Es werde jeht im Lande Frömmigleit mit Hochdrung getrieben, (Stadtv. Bogtherr: Sehr richtig!) Die Bolizeiverordnung, betreffend die "außere Heilighaltung" des Sonntags, die 30 Jahre lang milbe gehandhabt worden sei, wiede geit die Beschäftstinder beiter bei Beschäftstinder beiter ben Scharfe angewendet. Die Geschäftstinder beiter ben Scharfe Alless Arkeiter seine erwahrt am inhaber hatten ben Schaben. Biele Arbeiter seien gewohnt, am Sonntag Bormittag zu taufen. Möge ber Magifrat ben Polizei-präfibenten ersuchen, wenigstens mahrend bes Dezember ben alten Zuftand wieber zu bulben. Diese Erlaubniß wurde vielen Ge-

chafteinhabern eine Beihnachtefreube fein. Der Antrag Matterne wird ohne weitere Debatte ge-nehmigt. Die Bersammlung forbert damit den Magistrat auf, die erforderlichen Schritte beim Polizeiprafidenten zu unter-

Der Tarif für die Abrechnung mit den hiefigen Strafen-bahn-Gefellichaften über die fur beren Rechnung von ber

tadtifchen Bauverwaltung ausgeführten Reu- und Umpflafterungen

Die Borlage, beir, die Errichtung eines neuen Ge-findehofpitals und ben Bertauf bes alten Hofpital-grundstücks Roppenfir. 48 wird nach turger Debatte au einen Ausschuß verwiesen.

Die Stige gum Renbau einer einfachen Gemeindeschule auf bem Grundftude ber 91/101. Gemeindeschule, Gneisenauftr. 7, wird genehmigt.

Das Berhangte muß geschehen, bas Gefürchtete fich nab'n", Diefes Sobom ift ber Bernichtung geweiht, und ber Dichter er-fallt blod feine Bflicht, wenn er ohne Zagen die Bahrheit fundet. jault blos seiner Bflicht, wenn er ohne Zagen die Wahrheit tündet. Das Ende einer Welt es kommt heran, und das Sudermann'sche Stüd läutet gellend die Sterbeglode. Zerschmettert liegt die alte Herlichkeit, und andere Mächte sordern gebieterisch ihr Recht. Wir steben an der Schwelle einer neuen Epoche, und gewollige Probleme drängen zur Lösung. Hat Sudermann die Göttersdämmerung den Machthabern in Flammenzügen gezeigt, hat er die Erbärmlichkeit der bereschenden Zustände und deren unausgalfamen Riedergang geoffendart, so bleibt ihm nun noch ein Schritt zu thun übrig. Hinter uns liegt unter starrer Lapadecke ein öbes g. Sinter uns liegt unter ftarrer Lavabede ein obes Graberfeld, hoffnungstos, ohne Frucht und ohne Wachsthum.

Dem Dichter gegiemt es, Die neuen Reime, Die freudig und lebensfrisch emporiprießen, zu begen und zu pflegen, seine hohe Aufgabe ist es, auf den Weg hinzuweisen, auf welchem die moderne Menschheit wandeln nuß, wenn se aus dem Chaos sich retten will. Das Schlußwort, das Sudermann seinem fterbenden Delden in ben Mund legt: "Ich will nicht flerben, ich will arbeiten" läft bie hoffnung in und rege bleiben, bag ber Dichter nicht ber öffentliche Antläger ber Bourgeoiffe bleibt, sondern ein poetischer Bfabfinder ber barbenben Menscheit werden wirb. Pfabfinder ber barbenben Menscheit werden Freilich, dieser Beld, und die soziale Gruppe, er vertritt, sind nicht mehr fähig, im Dienst wahren Zivilisation zu arbeiten, aber hinter ihnen mächtig und mächtiger das Proletariat empor, das berufen ift, die bürgerliche Gesellschaft abzulösen und durch seinen Emanzipationskampf Alle zu besteien. Aus dem Schutte von Sodom wird in reiner Schöne die neue Gesellschaft emporwachsen.

wird in reiner Schöne die neue Gesellschaft emporwachsen.

Die Aufnahme, welche die Erstaussührung am Mittwoch sand, bezeichnet einen geradezu glänzenden Erfolg. Dichter und Künstler wurden wiederholt gerusen, das Beert und die Darstiellung verdienten den reichen Beisall, der mit vollen Handen gespendet wurde. Kainz als Wilh Jarisow, Frt. Detschy als Adah, Lilli Petri als Kish, Aldolf Klein als Bourgeoisjournalist, die Damen v. Pöllnig und Marchwardt, Fräusein Baste, ein liebreizendes Klärchen, die nut brillantem Ersolge debätirte, herr Nauzenderg als Krämer, die herren Höcker, Stägemann, Molenar, Sauer, Schönseld verdienen sie ihr liebevolles Eingehen auf die Absüchten des Dichters, sür ihr verständiges, vortresssiches Spiel die lebhasteste Anerkennung.

Stürmisch war ber Applaus, begeiftert bie Bervorrufe, bas Aublifum war hingeriffen. Und unwillfürlich frieg die Er-innerung an jenen bentwürdigen 24. April 1784 auf, an welchem hem teiner Kafte handelt, und daß die Einzelschuld in fprengt es jählings in die Luft. Diese alten Janisow's, die sich die Blüthe der französischen Aristotratie dem Garon de Beautien Grunde nur eine Kollettivschuld ist, — diese Einsicht für ihren Liebling placen umb mühen, sind ein tollettiver Bater marchais für seine Hochzeit des Figaro ungemessenen Beisall Goriot, dessen Beschich artischen Liebling black Geschich der Meister der Geelenmalerei, zollte, die nichts anderes war, als die schwungvolle Quverture Durchschnittsmaß der bürgerlichen Tichtung hinaus und

verlieh ihm die Kraft, nicht etwa ein landesübliches Sittendrama, fondern ein wahrhaft foziales Drama zu schreiben. Der junge, hochbegabte Künftler, der in die Neze einer großburgerlichen Sirene verftridt wird und ber, angefreffen von der Berderdniß, die alle Glieder dieser Gruppe ergriffen hat, clend an Grunde geht und die, welche ihm am theuersten sind, in den Abgrund hineinreißt, ist ein markanter Typus, den unser Dichter mit scharfem Auge ersaft und in packender Lebendigkeit abgeschildert hat. Haltloß schwankt er, betrogen um seine Ideale und seiner Schassenskraft beraubt, von Ensschluß zu Entschluß, von der Schwäche zum Berdrechen, und da, wo er rein zu handeln gedenkt, verwandelt sich frast furchtbaren Gewalt, Die fein Gein und Denten beberricht, alles jum Gemeinen. Für ihn giebt es fein ebles Wollen mehr, und was so scheint, ist nur das Leuchten der Berwesung. Durch alle Rigen und Poren dringt unaushaltsam der Ansteckungsstoff, er ergreift das unschuldige Mädschen und er verwirrt eine liebende Mutter, er verwüstet alles, was in sein Bereich konnnt, er zerseht die Gemissen und zerftört altgewohnte Ideen, er wirft mit ungeschwächter Kraft, die die Auflösung des siechen Gesellschaftsungeschwachter Rrait, die Austolung des sieden Geschlauste förpers sich vollzogen hat. Der Eheberuch wird zur gesellschaft-lichen Institution, und die herrschenden Klassen, Erpachteriumen und Schutypatroninnen der ins Gedrät ge kommenden Sitz-lichkeit, ergänzen die Känslichkeit der Fran durch die Prositiation des Mannes, und schassen die Gestalt-des homme soutenn, der männlichen diene, dieses neue Inventarstück kapitalistischen Familiengläcks, dessen beitigen Leisden das verruchte Prosektoriat gesährdet. Mit festen Strichen Frieden bas verruchte Proletariat gefährbet. Mit festen Strichen zeichnet Subermann die grauliche Herrschaft bes unterdrückten Weibes im Reiche ber Bourgeoisse, des Weibes, das die "Feinen und Reichen" zwar nicht emangipiren, aber gur vergötterten Garentiflavin machen, die mit Juwelen und Bergen, mit Menschenwurde und Menschenglitt ihr schnobes Spiel treibt. Menschenwurde und Menschenglück ihr schnödes Spiel treibt. Was für Bertreter der oberen Zehntausend zeigt uns Sudermann! Zügellose Genußsucht, schale Blasirtheit, hossnungsloser Zusammendend einer Weltauschaunung, welche den Stempel der Gemeinheit an der Stirn trägt, das und die kennzeichnenden Merkmale, die uns unverhällt entgegen treten; "Bestien" und "Hallunken", das ist der Hünstelsaft, zu welchem der Held seine Ersahrung über sich und seine Atassengenossen destillirt.

Der Pessimismus, der sich seine Illusionen über den Stand der Dinge macht, entdricht sich nicht, auch das steindürzeliche Idus, so rührend es erscheinen mag, zu zersteben; der Grund, aus welchem es ruht, ist unterwühlt.

ftoren; ber Grund, auf welchem es ruht, ift unterwühlt, und die erfte beste Glattermine irgend einer gewissenlofen Rotette

lichen Intereffes.

Tokales.

Gegenwärtig werden die Straffen der Zestdens durch Transporte der neuen "Ferienfolonisten" belebt. Man kann an den Bliden der Leute erkennen, mit welch' trüber Stimmung dieselben in die Kolonien und deren Spielpläge resp. Kafernenhöfe gieben. Aur die "echt Berliner Wige", die von bem Bubliftum ben jungen Mannern zugerufen werben, veranlaffen biefelben zu einem Lächeln. Wohl faft alle Rekruten sehnen schon jest bie Beit berbei, in ber es ihnen wieber vergönnt sein wird, das zweierlei Tuch abzulegen. Bahrend der der Andre werden es die Herren Offiziere gewiß nicht unterlassen, in liebevollein, väterlichen Tone und mit gehörigem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß ein Soldat leine Ideen — besonders aber keine sozialdemokratischen haben darf. Ja, ein Mann, der den beniem Roct trägt, verungirt benfelben, wenn er auch nur ein Glas Bier bei einem Wirthe trinkt, der im Rufe sieht, Sozialdemofrat zu sein. Die Ramen dieser Gasiwirthe soll der Soldat ebenso sicher im Kopfe behalten, wie die Benennungen der verschiedenen Theile des Gewehrs. Allein alle diese Absperrungsmaßregeln fruchten nicht viel. Die entlaffenen Referviften wiffen manch ergobliches Studlein gu ergablen. 2013 Die "Ausgedienten" ber Garbe-Jager gum letten Dal antralen, fand es ein Sauptmann angebracht, feinen Leuten noch eine gehörige Predigt mit auf den Weg zu geben. Nachdem der Serr Sauptmaun feine fürchterliche Schil-berung über die bofen Sozialbemofraten beendet hattr, begaben verung über die bösen Sozialdemokraten- beendet hatte, begaben fich die Leute wieder in ihre Studen. Run glaubten zwei antisemitische Jäger aus Hessen. Den als auch sie etwas zur Rettung des Baterlandes beitragen müßten. Jedoch ihre frommen Reden waren vergebens; denn als schließlich die 25 sich im Jimmer des sindenden Kameraden über ihr politisches Klaudensbekenntniß abstimmten, sand es sich, daß nicht weniger als 23 Mann sich abstimmten, sand es sich, daß nicht weniger als 23 Mann sich abstimmten, sand es sich, daß nicht weniger als 23 Mann sich abseine große Zahl der entlassenen Soldaten recht gut weiß, zu welcher gleiche Gespräche gesührt und auch dort zeigte es sich, daß eine große Zahl der entlassenen Soldaten recht gut weiß, zu welcher volltischen Partei der arbeitende Mann siehen muß.

Man schreibt nus: Ein höchst drassliches Bild zur heutigen Arbeiterbewegung bietet uns der begonnene Bau der Stadt. Irrenanstalt dei Lichtenberg, Während zu zehiger Zeit Tausende von Arbeitern brotlos von Fadrif zu Fadrif, von Ban zu Bau nach Erwerd umsonst eilen, siellt die Bandirektion der Städt. Irrenanstalt dei Lichtenberg Frauen zum Ausschachten des Baugrundes an, bei einem täglichen Berdienst (10 Std.) von 1 M ar t BO Pf en n i g e. Das genügt wohl, um die Arbeitersreundlichsteit der Städt. Baudirektion zu kennzeichnen.

Mir erhalten folgendes Adreiben: Die heutige Nummer des "Berl. Boltebl." enthalt eine Notiz "Ein neuer Ihring-Mahlow", welche mich veranlaßt, Folgendes zur öffent-lichen Kenntniß zu bringen: Am 21. Ottober d. J. erschien bei mir ein Kriminal-Beamter, nachdem er schon zweimal vorher mich zu sprechen sich bemübte, Abends 8 Uhr in meiner Wohnung. mich zu sprechen sich bemühte, Abends 8 Uhr in meiner Wohnung. Er gab an, er somme vom Bereinsbürean des Präsidiums und legte mir die Frage vor: "Ob die Lohnsommission der Sattler noch bestände, welche nach Beschluß einer Sattlerversammlung sich auflösen sollte." Ich demerte ihm, daß ich daran zweisse, daß er kompetent zu dieser Fragestellung sei und versangte eine Beglaubigung seiner Behörde. Darauf erwiderte er, daß as ja nur eine harmlose Sache sei und er darum lieber selber komme und sich vertrauensvoll darum demühe. Sein Bertrauen wies ich entschieden zurück, mit dem Bemerken, daß mich dieses nur kompromitiren könne. Auch zweisse ich daran, daß ihm eine harmlose Sache noch in solch' später Abendskunde, nachdem er schon zweimal erschienen sei, hierher sühre. Da nahm seine Franzblichkeit, die mir schon vorher aussiel, einen noch höheren Charakter au, indem er sagte: "Aber, Herr Bomnoch böheren Charafter an, indem er sagte: "Alber, Herr Bombit, seien Sie doch nicht gleich so bose, ich senne ja auch das Arbeiterleben, bin selber Handwerter, mein Bruder ist ja auch Kebeiter." Ich bemerkte ihm, daß mich dies alles nicht interessire, daß ich auch seine Lust hätte, mit ihm weiter zu diskutiren, worauf er mich dat, von dieser Sache weiter seine Notiz zu nehmen, daß ich namentlich seiner Behorde teine Beschwerde erstatten solle, ba er fonft in Geierstuche tomme, - fein Ausspruch - auch in Berfammlungen und in ber Zeitung fein Wefen von machen folle. Dierauf entfernte er sich unter Berbengungen und Komplimenten. Diefes Lettere fiel mir besonders auf, da ich annahm, daß sein Erscheinen einer ganz anderen Sache gewihmet war. Die beutige Notiz im "Berliner Bollsblatt" bestärft mich barin noch mehr und veranlaßt mich, es weiteren Kreisen zugünglich zu machen, worüber ich bis setzt nur in Kollegentreisen Rüniprache machen, worüber ich bis jest nur in Kollegenfreisen Rumprache machen, worüber ich bis jest nur in Kollegenfreisen Rumprache machen. Nur meiner Langmuth hat es der Spisel zu verdanken, daß ich ihm nicht bedeutete, wo der Jimmermann das Loch gelassen hat. Leider habe ich es unterlassen, nach dem Namen des Spisels zu fragen, aber vielleicht trägt sein Signalement zur Entlardung desselben etwas bei. Er ist mittelgroß, hat blaue Mugen, blonden, turg geschorenen Bolibart und trägt braunen

Winterüberzieher mit eben solchem Kragen. R. Bombin, Sattler, Admiralftr. 15. Neber Mißftände auf den Pahuhöfen Wedding und Chartottenburg geht und solgendes Schreiben zu: "Ich sabre jeden Morgen vom Wedding mit dem Nordringzug. Derselbe foll sahrplanmäßig eine Minute nach 1/27 Uhr absahren. In den füns Wochen, wo ich biesen Arbeiter-Frühzug benute, bin ich aber noch nicht ein einziges Mal in der Lage gewesen, tonstatiren zu tonnen, daß der Jug pünktlich auf Station Wedding eintrifft. tönnen, daß der Zug pünktlich auf Station Wedding eintristt. Derselbe verspätet ich immer um vier, sünf, auch zehn Minuten. Da ich in Charlottenburg in einer Fabrit beschäftigt din, mithin ron Station Moadit, wo ich aussteigen muß, noch 20 Minuten zu gehen habe, kommt es ost vor, daß ich und mehrere andere Arbeiter zu spät kommen. Wir haben nun erstlich den Verlust, daß wir saut Fabrikordnung Strafe zahlen müssen und dann wird und eine Stunde auch abgezogen. Würde der Zug den Bahrplan innehalten, so kamen wir vollständig zur richtigen Zeit zu den kötten seine Verlusse. Und dann möchte ich noch auf einen Fahrplan innehalten, so kamen wir vollständig zur richtigen Zeit und hätten keine Berluste. Und dann möchte ich noch auf einen Uebelstand aufmerkam machen. Diese Arbeiterzüge sind so überställt, daß wir und oft 20 Mann in einem Roupee besinden. Sind wir nun glücklich auf Station Moadit angelangt, dann zwängen wir und ungesähr 300 die 400 Mann durch zwei enge Thüren, durch welche höchstens 2 Mann nebeneinander passiren können. Dabei sollen nun noch die Billets von den Beamten kontrollirt werden. Haben wir nun diese Khüren auch ohne Ledensgesahr passirt, so haben wir dasselbe Bergnügen noch einmal. Wir kommen jest noch sider vonssieren, ehr wir und auf der Straße besinden. Links neben dieser kleinen Ihar vonssieren, ehr wir und auf der Straße besinden. Links neben dieser kleinen Thür besindet sich eine große Einsahrt, dieselbe ist aber passuren, ed wir und auf der Strape bestinden. Lints neden destelle fleinen Thur besindet sich eine große Einsahrt, dieselbe ist aber niemals geöffnet. Man kann sich nun deuken, was und sur Zeit verloren geht. Wenn hier die große Einsahrt geöffnet war, dann kamen wir auf dieser Stelle wenigstens schneller durch. Hier thut Abhilse bringend nöthig. Mit einer Creiheit und Kühnheit, die einer besseren

Sache werth ware, ift turglich von einem Diener ber Kirche für lettere eingetreten worden: Die Genossen Kausmann und Morig, beide am Ditdahnhof 14 III. wohnhaft, hatten nebst ihren Frauen ben Austritt aus der Landeskirche erklärt. Darauf wurde den beiden Familien der Besuch des Stadtmissionars hullmann, Fruchtstraße 22, zu theil, welcher bei den anwesenden Frauen Fruchtstraße 22, zu theil, welcher bei den anwesenden Frauen seine Welter wiederholt, daß er nie Belegt worden ift, wird hossenlich den der schriftlich den Barwers bei den Brundsigkeit in Kenntnip geseht worden ist, wird hossenlich den der schriftlich den Barwers bei den Borwers bei der schriftlich den Borwers bei den Borwers bei der schriftlich den Borwers bei den Borwers bei der schriftlich de

hilfe jum Geben, nicht ohne feiner Wuth in Schimpfereien auf bie Partei, auf Singer u. f. w. Luft gemacht ju haben. Ju biefer Attacke hatte Hullmann, wohl nicht unabsichtlich, die Nowejenheit der beiden jur Militärübung eingezogenen Ehemanner gewählt.

Um anderen gur Warnung zu bienen, mag diefer Borfall der Deffentlichkeit übergeben werden, — vielleicht wird solchen Eindringlingen, die sich oft, wie hier, tammfromm stellen und später erst ihren wahren Charatter zeigen, einmal eine noch grund-

lichere Abweifung gu Theil!

Meber die Werthichaung von Geheimmitteln be gegnet man im Publitum baufig einer auffälligen unrichtigen Schluffolgerung. Seit bekannt geworden ift, daß bei dem biefigen Polizeiprafibium ein Berzeichnis wirkungslofer und übermäßig theurer Geheimmittel angelegt ift, ergeben theils an bie genannte Behörbe, theils an bie Beitungerebaltionen Anfragen aus bem Bublifum, ob irgend ein bestimmtes Geheimmittel, bas irgendme öffentlich ausgeboten wird, fich in dem Berzeichniß der Berliner Bolizei aufgeführt besinde. Man scheint also zu glauben, das diejenigen Beilmittel gut und brauchbar seien, die in dem polizeislichen Berzeichniß nicht enthalten sind. Diese Auffassung ist irrig. Das Bergeichniß ber Berliner Polizei enthalt nur die im Auftrage berfelben untersuchten Gebeimmittel; außerbem find anberwei olche Beheimmittel auch in füddeutschen Stadten behördlich unterfucht und für den angegebenen Beilgwed ungeeignet befunden worden Menerdings treiben solche Heilfünftler von Holland aus ihr Geschäft in Deutschland und da pflegt denn immer einige Beit zu vergehen, ehe die Polizei diesem Treiben auf die Spur kommt. Jedenfalls ist es eine ganz unrichtige Schlußfolgerung, aus dem Umstande, daß ein Geheimmittel nicht in die polizeilichen Regifter ber wirfungelofen und theuren Geheimmittel ein getragen ift, solgern zu wollen, baß dies Mittel gut und wirtsam sei. Kurzlich hat die Polizeibehörde in Karlsruhe den "antienias-matischen Liqueur", welchen ein Dr. J. G. Köhne in Gertruiden-burg als Schuhmittel gegen Cholera, Ruhr, Tuphus, Diphtheritis, Boden, Rotheln, Scharlach und Mafern anpreift, chemisch unter uchen laffen, mobei fich ergab, daß der Liqueur aus einer viel freie Salgianre enthaltenden Gisenchlorid-Lösung bestand, welche bie behanptete Wirtung durchaus nicht hat. Das Mittel, welches pro Flasche 75 Psennige kostet (unter drei Flaschen werden nicht abgegeben), kann in seder Apothete für 20 Psennige hergestellt

Man berichtet aus der Charitee, bag die fleine Effe Schaaf bereits ju wiederholten Malen furge Beit außerhalb ihres Krantenbettes zugebracht bat, indeffen noch nicht ohne Silfe geben tann; fie schleppt namentlich das rechte Bein nach. Die Kleine liegt oder fint baber meiftens angetleibet auf ihrem Lager. Der Schäbel ist wieder wollständig zugeheilt, zeigt aber an der Selle, wo der Bruch sich besand, eine geringe Verliefung. Der Daupt verband hat gestern entsernt werden lonnen; es ist nur noch ein sleiner Verband geblieben, welcher eine geringfügige, an der liuten Schläse besindliche Wunde deckt. Zur Wiederlehr der Sprache ist noch immer kein besonderer Fortschritt erkennbar. Das Kind wird an den beiden Besuchstagen der Woche vielsach ausgesucht, und sast Jeder bringt ihm Obit, Ruchen und dergl. mit, welche Gaben es mit sichtlichem Bergnügen entgegennimmt. Bekannte freilich werden immer noch nicht zugelassen. Die neulich erschienenen Großeltern mußten gleichfalls unverrichteter Sache heimfehren. Wohin die Kleine nach ihrer völligen Genesung gebracht werden wird, ist noch unbestimmt. Die Heine Ichen Chesteute haben in der Charitee die Erklärung abgegeben, daß sie ihr Enteltind nicht bei sich ausnehmen würden, da sie zu alt seien, um die Erziehung eines noch so jungen Kindes übernehmen zu können. wird an ben beiben Besuchstagen ber Woche vielfach aufgesucht fönnen.

Der Voliseiprafibent macht öffentlich befannt, daß ein Rachtwächter in ber Racht jum 20. Oftober für bas Muffchließen Nachtwächter in der Nacht zum 20. Ottober für das Aufschliebeines Haufes in einem füdwestlich gelegenen Polizeirevier vers muthlich irrihümlich ein 20-Warkstüd erhalten hat. Der unde-lannte Geber wird ausgesordert, den Anspruch auf Nückgade des Goldstücks dinnen vier Wochen im Bureau der X. Polizei-Haupt-mannschaft, Kahdachstraße 10, geltend zu machen. Ist diese Frist verstrichen, so wird dem Nachtwächter das Bersügungsrecht über das 20-Wartstüd zugesprochen werden.

Beim Jenfterpnien verungsüdte die in der Schönhauser Allee 44 dienende Wjährige Bertha G. am Montag dadurch, bag fie infolge eines Fehltritts von einer hoben Leiter fturzte. Reben inneren Berlettungen hat fie mehrere Rippenbrüche und bebenfliche Kontusionen am Ropf erlitten.

Seit einiger Jeit kurftren in Berlin hollänbische Zehn-Guldenftlicke in Gold, die den beutschen Doppelkronen sehr ähnlich, aber minderwerthig (girka 17 Mark) find. Neulich befam jemand eine folche Mange von einer öffentlichen Raffe ftatt 20 Mart. Er bemerkte ben Jrrthum erft fpater, und als er nach einigen Tagen ben Beamten barauf aufmertfam machte, wurde die Burud. nahme verweigert. Bei einiger Aufmerkfamkeit fieht man den Unterschied, ba der Rand der Guldenstide gerippt ist. Aber schwerer kann man sich schüben, wenn mehrere Goldreiben aufgezählt werden oder wenn man das Geld eingetütet erhalt.

Man fdreibt dem "Beidis-Anjeiger" aus Baris : Der beruchtigte Schwindler Julian Ifibor Raufer, welcher um Die Mitte ber achtziger Jahre burch feine Betrügereien und Erpreffungen von fich reden machte und von vielen beutschen Beborben wegen berfelben verfolgt wurde, bat bier fein gemein gefährliches Treiben wieder aufgenommen. Er hatte befanntlich bamale von hier aus unter verschiedenen Ramen wie Cefar, Graf Romte de Stingfi, Titel Generalbireftor eines Beirathsvermittelunges oder Bant-instituts "Fortuna", sowie unter dem Namen seiner Genossin Jeanne d'Antoine zahlreiche Betrügereien und Erpressungen ver-ubt, benen viele Bersonen in Deutschland zum Opfer gefallen Rachbem Raufer eine Beit lang in einer Frrenanftalt ver wahrt gewesen war, hat er mehrere Jahre lang nichts von sich hören lassen. Seit einigen Monaten schreibt er aber wieder von hier aus Briese an seine Opser unter der Firma "Themis. Institution internationale pour la souvegarde des droits et la représentation auprès des tribunaux français et étzangers. Themis, Internationale Anftalt für Prozesführung und Chemis, Internationale Antialt sur Prozepsubrung und Bertretung bei französischen und fremden Gertaten) und mit der Unterschrift "Dr. Kapfer". In diesen Briesen macht er Namens der Jeanne d'Antoine Korderungen aus seinen sehwindelhasten Deirathsvermittelungs - Geschäften in den Jahren 1885/1886 geltend. Da voraussichtlich viele Personen, welche diesem Schwindler Bertrauen geschentt und Geheinnisse anvertraut haben, sich durch seine Drohungen zu neuen Opsern werden des westen ber wegen lessen sie erscheint es angegeigt nor diesem gestährlichen wegen laffen, fo ericheint es angezeigt, por biefem gefährlichen Menschen gu warnen.

Menschen zu warnen.
Auf der Eisenbahnstrecke Gassen-Arnsdorf hat sich am Montag ein schwerer Unglückssau ereignet. Der in Mallmin stationixte Bahnmeister Bilbelm Bruckauf, ein Gojähriger psichttener Beamter, revidirte mit hilse eines Bahn-Belozipedes die Strecke seines Bezirks. Im Begriss, das Beloziped aus dem Geleise zu heben, wurde er plöglich von dem Güterzüge 2028 von hinten erfast, unter die Käder gerissen und zuraftbar weiten wird. ftummelt. Beibe Beine murben ihm abgesahren. Der Tob trat

Diebfichte unter der Maske der grömmigkeit werden jeht fojtematisch in der Gegend vor dem Salle'schen Thore aus-gesührt. Da die Bolizei von einigen besonders gravirenden

Die übrigen Punkte der Tagesordnung entbehren des öffentsem Ist auf deinalige Aufforderung nicht verließ, indem Jaar trat in den Laden des Schuhmachermeisters F., Skorm Interessen.

Sinige Rechnungen gehen an den Ausschuß.

Schluß G/4 Uhr.

Es solgt eine nicht öffentliche Sizung. Minuten lie zwei Sterne erblicken; wenn der oberste Stern elwischen Minuten lang angesehen wäre, müßte das Auge plöglich anf de anderen Stern geleuft werden, dann würde soson das West Gottes" erscheinen. Und während die neugierig gemachten Lund das Kouwert öffneten und die Sterne sigriten, verschwand die Sendbotin unter höslichen Berbeugungen, und mit ihr verschwanden einige neue Stiesel im Werthe von 30 M., wie sich würzer herausstellte. Und zu derselben Leit alsernie in den gestellten geste der gestellten der gestellten fpater herausstellte. Und zu derselben Zeit offerirte in den gegeiberliegenden Geschäftslotalen dasselbe Geheimniß ein altere Mann, der wahrscheinlich der Bater des Mädchens war und au den jeht die Bolizei ebenfalls sahndet. Allem Anschin nach ift es eine gange Familie, Die auf Diefe Beife Leichtglaubes gu prellen verfucht.

Anf welche Weise die bürgerlichen Zeitungen, und hierin sind besonders die der Teutschen Freisunigen Partei greiter Miederlagen zu verdecken suchen, wie sie det einem Rücharzgegenüber der Sozialdemokratie allerhand Entschuldigungsgrunde vordringen, erhellt dentlich aus einer Rotiz, welche die "Bostage" antäplich des Sieges der Genossen Deinzel und Brodhahn in Kiel bei den dortigen Stadtverordneten Wahlen bringt. Ihr "eigener Drahtbericht" lautet:

"Insolge der mangelhasten Beranstaltungen, das siete 8000 Wahler in einem Lotal in der Zeit von 4 Stunden wählen sollten, siegten bei den Stadtverordneten Wahlen die Sozial demokraten Heinzel und Brodhahn, welche 1391 und 1384 Stimmen erhielten gegen 1144 und 1147, welche auf Satori und Direktot Auf welche Weife Die burgerlichen Beitungen, und

erhielten gegen 1144 und 1147, weldje auf Catori und Direftot

Athrens fielen."

Das nun zunächst die Unzulänglichkeit bes Wahllotals und die Kürze der Wahlzeit anbetrifft, so fragen wir das Fortschritts organ, ob es denn nicht seine eigene Partei ift, die hieran die Dauptschuld trägt. Ob aber im anderen Falle das Resultat sit die Vertreter der "Ordnung" günftiger ausgesallen wart das ist eine Frage, die wir ganz entschieden mit nein beantworten müssen. Erstens, haben unsere Genossen einen se großen Borsprung, daß die Herren Freisinnigen bei einer langeren Bauer des Wahlatis sehr angestrengt hätten arbeiten müssen, war der glauben wir, daß wohl hauptsächlich Anhänger unsaber glauben wir, daß wohl hauptsächlich Anhänger unsen Barte es gewesen sein dürsten, die durch die Unzulänglichten des Lotals an der Ausühdung ihres Wahlrechts gehindert wurden. Unstreitig würden tausende von Araeitern, die einer Ausbehnmit des Lotals an der Ausübung ihres Wahlrechts gehindert wurder. Unstreitig würden tausende von Araeitern bei einer Ausbehnund der Bahlzeit erst Gelegenheit sinden, am Wahltisch zu erscheinen, denen dieses jeht nicht möglich ist. Der behädige Bourgeols bin gegen dürste wohl in den selstensten Jallen verhindert sein, is den vier Stunden wählen zu gehen. Und aus diesen Kreiterertrien sich doch wohl in den größeren Städen fast ausschlieblich die "Stägen von Eigenthum, Hamilie und Nation". Die weiß ja auch die alte Tante ganz gut, es ist ihr auch mit einst Mbänderung des Wahlspitems schwersich ernst. Ihre odige Meußerung ift einsach nur als ein Ausstuh ihres Unmuths über Miederlage zu betrachten. Sollte sie aber wirstlich sür eine zu anderung des Wahlzein seinkreten wollen, wir werden die Gest sied, welche ihr hierzu die Hand bieten. (S. unserestorresponden aus Kiel.)

Die Lokalkommission von Tempelhof macht Folgende

Arbeiterblätter liegen nur aus:

Arbeiterblatter Achten Biegandt, dingsagnen Bei den Restaurateuren Biegandt, dingsagnen Dube,) Dorsstraße. Eerth,) Dorsstraße. Müller, Berlinerstr. 41. Meißner, Beurkestaurant. Meißner, Baurkestaurant. Meißner, Baurkestaurant. hof zu erhalten und sehen wir und genöthigt, die Herren, new sich weigern, ihre Säle berzugeben, bekannt zu geben, damit b Genossen sich darnach richten können: Riefe, Berlinerstraße. Kreideweiß.) Dorsstraße.

Rpad, Brifenwaldchen. Teichert, Berlinerfraße. Tillmann, Berlinerftraße.

Gerichts-Beitung.

Der fogenannte flöpnicher Aufenhrprozeff, welt Der sogenannte Köpnicker Aufenhyprozes, welch bereits im Ottober zur Berhandlung gelangen sollte, aber verh werden mußte, wird munmehr am 24. November und den sollten Tagen zur Berhandlung gelangen. Die hauptsächlich Erledigung dieses umfangreichen Prozesses angesetzt außerores liehe Beriode des Schwurgerichts am Landgericht II. bezim zwar bereits am 17. d. Mt., da jedoch noch andere spruckt Sachen vorliegen, so werden diese zuerst zur Berhandlung gebruckt damit für den Köpnicker Prozes, dessen längere oder Laner vorher nicht mit Sicherheit abzumessen ist, der nach Spielraum bleidt. Es sind für denselden süns Sigungelagt Aussicht genommen, doch kann es sein, das derselbe bereits zwei oder drei Tagen zu Ende kommt.

Die Beleidigungsklage des Pfarvers Witte gi ben hofpreoiger Stoder, welche die Gerichte und die Dell' lichfeit schon jo häufig beschäftigt hat, hat heute durch einen den größten Echwierigleiten ju Stande gefommenen Bergleit ehrliches Begrabnif gefunden. Die Berhandlung fant por Schöffengericht unter Borfit des Umtorichters gelifch beide Barteien, der Bfarrer Witte und ber hofprediger Stoo waren persönlich zur Stelle, mit ihnen ihre Anwalte Mund Raegell. Es handelt sich um einen von der Italian Das Volle" vom 15. Februar 1889 veröffentlichten Artifel "Bittelschen Haupt- und Staatsattion", in welchem dem Perstel der Borwurf gemacht worden, daß er nicht ehrlich Spitte der Borwurf gemacht worden, daß er nicht ehrlich spitcher versahren sei, es wurde von "Witteschen Klassachen "vorder beabsichtigtem Spiel" u. dgl. gesprochen. Der Vorwurf machte von Ansang an Beraleichsvorschluge: dieselben wurde "vorder beabsichtigtem Spiel" u. dgl. gesprochen. Der Kolimachte von Anfang an Bergleichsvorschluge; dieselben niedoch zurückgestellt, da beide Parteien ein Interesse daran alle Borgänge, die auf das seindselige Verhältnis der Amisbrüder Bezug haben, noch einmal in ihrer historischen wittelung klargestellt zu sehen. Es war dies eine außerorden wittelung klargestellt zu sehen. Es war dies eine außerorden mühselige und zeitraubende Ausgabe, in welcher die sprechende Ausgasiung von den Dingen und gerichtlichen lleise welche seit dem bekannten Prozes Stöder-Bader und dans in Urtheile desselben erwähnten itreitigen Brief Stöder-8 au Wilde Urtheile besselben erwähnten Prozes Stoder-Bader und dann bie Erscheinung getreten sind, wiederholt recht lebbal einander platte. Alle diese Augelegenheiten sind so der Berbandlung bipprozesben können. der Berhandlung hinweggehen können. — Bezüglich des mirten Artifels selbst ist jolgendes zu erwähnen. Pjarre batte erst durch die Berhandlungen vor dem Konsister sahren, daß Hosprediger Stöder der Bersasser des Artifelsen diesbezüglicher Strasgautrag wurde aber von der Gegenschaftliche Bersasser des Erfasser des Geschaftliches des Bersasser des Geschaftliches des Bersasser des Geschaftliches des Bersasser des Geschaftliches des Bersasser des Geschaftliches des Gesc ohne Grund, bekaupft. Hofprediger Stöder befritt ab baß der Artikel so, wie er abgebruckt worden, von ihm Der frühere Redakteur des "Voll", Leuß, bestätigte, das Alenderungen an dem Artikel vorgenommen habe und fpater auf Befragen unter feinem Gibe, daß feiner der fibt Bolf" erschienenen Artifel gegen Witte vom Bofpredige

Harrer Witte in seinen Broschüren Hunderte von Beleidigungen Begen ihn geschleubert habe. — Pfarrer Witte erwiderte, daß die Artischen Fei, welches beier Artikel nur das Elieb eines ganzen Spienen sein, welches barauf abgesehen hatte, ihm feinen ehrlichen namen zu nehmen und es fo hinzustellen, daß er in dolofer Weise die Dinge verduntelt und im Widerspruch mit seiner Eidespslicht den Gerichtshof absichtlich irregesührt habe. Das tonnte und durste er sich nicht gesallen lassen und beshalb habe er die Broduren verjagt. Regierungeaffeffor Raebell erhob auf Grund Diefer beiben Brofchuren Die Bibertlage und Diefelben Sitten jur Berlefung gebracht werden muffen, wenn nicht die Bergleichsverhandlungen von Reuem begonnen hatte. Pfarrer Bitte ftraubte fich erft energisch gegen einen Bergleich, auch nach bem ihm ber Borfigende vorgeführt, daß vielleicht die Sache so ablausen tonnte, daß seine Klage als verjährt erfolglos bliebe, er bagegen wegen der Broschüren verurtheilt wurde. Pfarrer Witte erflärte fich foliefilich ju einem Bergleiche bereit, wenn Stoder alle Dinge miderrufen wurde, die in dem Artitel sieben, bagegen vermahrt fich wieder Sofprediger Stoder und verlangte, bag 26 ben gefammten beseitbigenden Inhalt seiner Broschuren gurud-nehme. Rach einen langeren bin und Wider, brohten die Bergleichsverhandlungen an der Rost en frage zu scheitern, aber dieser Stein des Anflopes wurde badurch beseitigt, daß beibe Bertheidiger portraten und fich gur betfonlichen Uebernahme ber gerichtlichen Roften bereit erflarten. Darauf hin tam endlich folgender Bergleich ju Stande: "Beide Batteien erklären, daß in den gesammten zwischen ihnen vor der Geffentlichkeit stattgehabten Auseinandersehungen Keinen von thaen die Absicht inne gewohnt hat, die Person des Gegners tentend anzugreisen, daß es sich vielmehr nur um Zwistigkeiten sachlicher Art gehandelt hat. Es wird beiderseits auf gerichtliche Berfolgung etwaiger gefallener Beleidigungen verzichtet und Rlage und Wiberflage gurudgenommen.

Die hurelich wegen Möbelschwindels verurtheilter Sandelsmann Bilbelm Benfch und beffen "Birthichafterin" bie unverechelichte Bilbelmine Endwig, ftanden gestern ftanben gestern megen gang gleicher Betrugereien por ber britten Straftammer bes anbgerichts I. In Diefen Rallen war noch eine britte Un-Sandgerichts I. In diesen Fällen war noch eine britte Angellagte, die unwerehelichte Henriette Barann, betheiligt. Es war dies ein junges Madchen, welches von den beiden Mitangeflagten in eine von den beiden letteren ausgestatteten Wohgefeht worden war. hielten bie Angeflagt Da bie Barann polnifd fprach, für angemeffen, eine eine "junge Bolin" Angeflagten es ju veröffentlichen, wonach ei ihr werthvolles Mobiliar 311 Spottpreifen erangern muffe. melbeten fich Raufer (F3 tam ein Geschäft zum Abschliß, so saber in Beenge, ich betrogen. Eine Fran, welche das sür sie so unvorteilhafte Geschäft rückgängig gemacht haben wollte, wurde von der Angeliagten Ludwig unter Mißhandlungen zur Wohnung berauszeriehten. berausgetrieben. Der Angeklagte Bensch behamptete, daß die vorliegenden Fälle ihn nichts angingen und daß die Ludwig diese Geschäfte für eigene Rechnung gemacht hatte. Der Gerichtsbol hielt in den vorliegenden Fällen nur die Angellagten Ludwig und Barrann für schuldig, die Erstere wurde zu 1 Jahr 3 Monaten, die Lehtere zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wohl fetten war ein Schöffengericht in ber Lage, ein fo bartes Urtheil ju fallen, wie geftern bie 88. Abtheilung. Aus ber Untersuchungshaft wurde ber 23jagrige Friedrich Gieje vorgeführt, der durch eine unerhörte Robbeit ein Menschenleben in Bejahr gebracht hatte. Der Angeflagte wurde eines Abends von bem Portier Galamann babei ertappt, als er ben Sof bes Saufes, meldes von legterem verwaltet wurde, vernnreinigte. Bon bem portier gur Rebe gestellt, griff Giefe biefen thatlich an. Die Chetau Salgmann, welche ein fleines Kind auf bem Arme trug und bemnächft ihrer Riederfunft entgegensah, trat gwischen bie Streilenden, um sie zu trennen. Der Angeklagte wandte sich fegen die Frau, ergriff sie und warf sie hierauf mit froher Gewalt zu Boden. Frau Salzmann ist durch siese Mishandlung in große Gesahr gerathen. Das herbeieitende Bublikum wurde gegen den Thäter bermaßen empört, daß es ihm unächt eine harte Lunchjustig angedeihen ließ und ihn dann zur Sache brachte. Der Gerichtshof ahndete die Rohheit mit einer Gesahe brachte. Der Gerichtshof ahndete die Rohheit mit einer Gesah und gibt rafe von L Jahren 6 Monaten.

belle es sich in einer Antlage wegen Körperverlegung, die gestern bor ber vierten Straffammer bes Landgerichs I gegen ben kädtischen Wächter W. Matruht i zur Berhandlung gelangte. Der Shuhmadermeifter & ehmann, ber von bem Angeflagten eine bochit robe Behandlung erlitten hat, gab folgende Darstellung von dem Sachverhalte: In der Nacht zum 17. März sei er mit zwei Belannten durch die Bülowstrope gegangen. Dinter ihnen gingen andere, ihnen völlig undekannte Bersonen, welche lauten Lärm machten. Bald darauf kam infolge dessen der Ungeklagte berbeit geeilt. geeilt. Die Rubestörer zogen es vor, die Flucht zu ergreifen und ber Bachter mochte wohl in bem Irrthum befangen sein, baß in bem Brrthum bejaugen fein, bafi Cehmann und feine Begleiter gu berfelben Gefellichaft geborten, ihnen, ben griff einen von ihnen gur Wache zu folgen. mit aur fprach eine Berwunderung darüber aus, worauf der Erstiffene sich plöglich loöriß und die Plucht ergriff. Jeht demachtigte der Angestagte sich des Beugen Lehmann, den er sleich so anpactte, das ihm der Kragen zeriß und seine Kravatte dur Erde siel. Lehmann verlangte eine schonender Behandlung, der Wächter zog aber die Rothpseise, ein zweiter Wächter eilte herbei und nun zog Lehmann es vor, autwillig zu solgen. Auf herbei und nun zog Lehmann es vor, gutwillig zu folgen. Auf bem buntlen Flur, der zur Polizeiwache führte, wurde Lehmann bis lich ohne jebe Berantaffung von bem Angeflagten geschlagen, dweiten Angellagten und den herbeieilenden Schutzleuten ver-dintert. Der Angellagte babe dabei gerufen: "Der Kerl will mit dem Meffer pechen!" Der Zeuge fei darauf mit den Schutz-lenten feiten den Messer siechen!" Der Zeuge set darauf int der Angeklagte ben hinten wieder auf ihn tosgestürzt und habe ihn mehrfach mit dem Kopse gegen das Treppengeländer gestoßen. Nach dem ürztlichen Altes bei Gebmann eine klassende Wunde am Hinterorm kopie gegen das Treppeigeländer gestoßen. Nach dem arztlichen Attelt hat Lehmann eine klassende Abunde am Hinterstoff gehalt. Der Angeklagte bestritt, daß er der Mothwehr gemein, er hate sich prelimehr nur im Zustande der Nothwehr delunen. Bahrend die Zeugen bei ihrer ersten Bernehmung den Angeklagten velastet haben, gaben sie in der Hauptverhandlung tine Schilderung ihrer Wahrehmungen dahin, als könneder Seuge sich durch Stolpern auf der Treppe und burch Gegenschlagen des Kopses gegen einen Treppenspieller die Abunde augezogen haben. Der Standsamweilungstigert die Abunde augezogen haben. Der Standsamweilungstigert der Standsamweilungstigert der Standsamweilungstigert der Abunde augezogen haben. Der Standsamweilungstigert der steller die Wunde zugezogen haben. Der Staatsanwalle vertannte nicht, daß der Angeklagte vielleicht allzu energisch vorschaft aber nicht für genügend aufgeklart, um tataufbin seine Berurtheilung beantragen zu können, er sielle deshalb die Freisprechung anbeim. (Platirlich!) Der Gerichtshof war aber der Lindel. den Wegeklart, um der aber der Lindelle des Berurtheilung beantragen zu können, er sielle deshalb die Freisprechung anbeim. (Platirlich!) Der Gerichtshof war aber der Lindelle des Berugnisse überwar aber ber Anficht, bag ber Angeflagte feine Befugniffe überidmiten habe und daß mindestens der legte Angriff auf der Betpe ein unmotivirter gewesen, es wurde beshalb auf eine Gelbstrafe von 50 M. ertannt.

der Mitangeslagten, seiner Braut, zur einstweiligen Benutzung dis zum Wiederaustausch der Schirme. Der mitgenommene Schirm gehörte aber einer Dame, welche sich nicht in der Gesellschaft der Angeklagten besunden hat. Da er in das Lokal nicht zurück-gebracht wurde, ließ dieselbe durch die Kriminalpolizei Necherchen nach ihrem Schirm anstellen, welcher demnächt dei Fraulein Kursärst gefunden wurde. Das Schöffengericht hat dei dieser Aurschlieft gesunden wurde. Das Schöffengericht hat dei dieser Sachlage angenommen, daß Kerber die Absicht hatte, den mitgenommenen Schirm für sich zu behalten, sowie daß die Angellagte Kurfürst beim Empfang dieses Damenschirms wissen mußte, daß ihr Bräutigam denseiben durch eine strasbare Hangerlagte Kerber, daß er den Schirm lediglich deshald nicht gleich zurückgetausschied, weil er mit seinen Bekannten Ansanzs April zurückgetausschied weile er mit seinen Bekannten Ansanzs April wieder wissenwentressen mußte. wo diese Angelegendert recht auf wieder gusammentreffen mußte, wo biefe Angelegenheit recht gut noch erledigt werden tonnte. Es wurde in der That auch erwiesen, daß sein Schirm von diesen mitgenommen worden war. Der Gerichs hof schentte den Angestagten vollen Glauben und ertannte auf deren Freisprechung.

Derlammlungen.

Die freien Silfskaffen. Gine gablreich besuchte Berjammlung von Mitgliedern ber freien eingeschriebenen Silfstaffen tagte am Mittwoch Abend unter Borfin ber herren Rubntte, Schindler und Miller, bem berzeitigen Borftande ber biefigen Kommiffion ber freien ein-geschriebenen hilfstaffen. Die Bersammlung war zu dem Breed einberufen worden, Stellung gegen ben im vorigen Monat ber-ausgekommenen Entwurf einer Rovelle jum Kranfenkaffen Gefeb,

welches den freien Hilfskassen schwere Nachtheile bringt, Stellung zu nehmen. Herr Redalteur Schütte hatte dazu das Reserat übernommen und führte etwa solgendes aus: Mit dem Krankenkassen, sondern es sind auch Zwangskassen geschassen worden. Bieles in diesem Gesehe entspricht weder den Bunfchen ber Zwangstaffen Borftanbe, noch benjenigen ber freien bilfstaffen. Es wurde bald laut, daß die Regierung eine Aböulistassen. Es wurde bald lauf, das die Regerung eine Abanderung beabsichtige, um, wie Herr von Bötlicher einmal ertlärte, Licht und Schatten auf Ortskassen und sreie Hissassen geleichmäßig zu vertheilen. Jeht erkt ist die Novelle herausgesommen und man könnte sie das "Mädchen aus der Frembe" neunen, die "jedem etwas bringt". Leider hat sie nicht viet Gutes gebracht. Die Novelle enthält eine Anzahl derartig drakonischer Bestimmungen gegen die freien Kassen, dass wir sie nicht mit Stülschweigen übergehen können.

Ich habe dobes vorreehmlich die SS 49a, 49b, 50, 75a und

wir sie nicht mit Stillschweigen ubergeben tonnen.
3ch habe babei vornehmlich bie SS 49a, 49b, 50, 75a und
75b im Auge. Diese Paragraphen enthalten Bestimmungen, welche, falls fie jum Gefest erhoben wurden, den freien Kaffen balb den Baraus machen wurden. § 49a fordert von den Bor-ftanden der freien Gilfstaffen, daß fie das Ausscheiden ihrer Mitglieder bei einer Strafe bis gu 800 Dt. innerhalb 8 Tagen bem Borftande ber Ortstaffe melben und babei ben Aufenthalts- und Beschäftigungsort bes ausgeschiedenen Mitgliedes angeben. Lehteres ist geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Gegen Ein-führung dieser Bestimmung muffen wir uns wehren. § 50 besagt: Unterläßt die freie Hilfskasse die Anmeldung des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Oristaffe, so ift sie verpflichtet, im falle einer Krantheit alle für das ausgeschiedene Mitglied entstandenen Rosten der Ortstasse zu ersehen. Die freie Silsstasse soll hier in Fallen zahlen, wo sie gar teine Beiträge mehr erhält; das entspricht nicht dem Gerechtigkeitsgesühl. Beide Paragraphen sind nur dazu da, den Ortskassen auf die Beine zu belsen. § 75 bestimmt, daß Personen nur dann von der Zugehdrigleit zu den Jwangskassen befreit sein sollen, auch wenn sie Mitglieder freier Kassen sind, wenn sie rechtzeitig einen dahtngehenden Antrag bei der Ortskasse sieden. Der indisserente Arbeiter wird solche Antrage nicht stellen. Die freien Kassen gehenden Antrag bei der Ortstape neuen. Der inorferente Arbeiter wird solche Anträge nicht stellen. Die freien Kassen werden an Mitglieder-Schwindsucht zu Grunde geben. Wir missen auch biergegen protestiren und unseren Vertretern im Reichstage zeigen, welche Anträge sie zu stellen haben. SS 75 a und b machen die Genehmigung von Statuten, die Entscheidung von Streitigleiten bei lotalen Kassen von der Landeszentralbehörde, bei Kassen, welche über das Gebiet einer Bundestenates hingusgehen vom Reichslanzler abhörneig. Mir Bundesstaates hinausgeben, vom Reichstangler abhängig. Bir wollen gur endgiltigen Regelung von Streitigfeiten zwischen freien und Zwangstaffen ein Reichs-Krantentaffen-Aint eingeführt ehen, in der Art, wie das Reichs-Berficherungs-Amt in Unfallachen bereits besteht. Redner hat seine Aussuhrungen in folgende Refolution zusammengejagt und bittet um beren Un-

"Die heutige, am 5. November 1890, im Josefichen Saale ju Berlin tagende öffentliche Berfammlung der Mitglieder freier einigeschriebener und auf Erund landebrechtlicher Borschriften errichteter Dilfstassen protestirt gegen die Einsührung ber in dem Entwurf eines Gesehes über die Abanderung des Gesches, betr. Die Strankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, enthaltenen, der freien Entwicklung und Bewegungsfreiheit der freien eingeschriebenen Silfstassen eingegenstehenden Bestimmungen. Sie protestirt insbesondere gegen Einsubrung von Bestimmungen, wie solche in den 88 49a, 49 b, 50, 75, 75a und 75b des Entwurfs enthalten find und soweit sie den hilfstassen und deren Mitgliedern Baichten auferlegen, welche Diefelben gu erfallen einestheils nicht in ber Lage find, anderentheils mit ber vom herrn Minister v. Bötticher seinerzeit gegebenen "tlasischen" Ertlärung, daß durch eine Rejorm des Gesehes "Licht und Schatten" zwischen den Zwangeklassen einerseits und den freien hilfeklassen andererseits gleichmäßiger vertheilt werden solle, in direktem Widerandererseits gleichmäßiger vertheilt werden solle, in direktem Widerspruch siehen und nichts anderes, als nur unnötdige Belostigungen ihr die freien Hilfskassen in sich schließen. Die Versammlung erklärt sich im Prinzip mit den Beschlüssen des am 14., 15. und 16. November 1886 zu Gera abgehaltenen Kongresses freier eingeschriedener Hilfskassen, soweit solche nicht dereits veraltet und mit den seiher gesammelten praktischen Ersahrungen in Widersspruch steden, einverstanden und deaustragt das Vareau der hentigen Versammlung — den Vorstand der Konmission sreier eingeschriedener Hilfskassen, zu Versamben der konmission freier eingeschriedener Hilfskassen, und diese dem demmächt in Verlin stattswoenden Kongreß freier Hilfskassen als Malerial zu unterbreiten. Im Falle der geplante Kongreß nicht zu Stande kommen breiten. Im Falle der geplante Kongres nicht ju Stande tommen sollte, die fo formulirten Antrage aber einer demnächst einguberusenden öffentlichen Bersammlung von Mitgliedern freier Silzefaffen gur Befchlufiaffung vorzulegen, um biefelben eventuell bem beutfchen Reichötage gu übermitteln. In ber aunerft lebhaft, aber ftete fachlich gebaltenen Distuffion

nahm gunachit Berr De ngel bas Wort. Der Zwed ber Novelle ift unverftandlich. Beber fucht fich feinen Bortheil am besten gu mahren

und ben sindet er heute entschieden bei den freien Kassen, 3ch vin deshald gegen jede Beschränkung der freien Piljekassen und empseheld die Resolution Schiltte jur Annahme.

Tischler Carad. Das einzige Gitte au der Novelle ist die Eindeztehung der Angehörigen des Kansmannsstandes in den Kassenwang. Der Kausmann ist heute eben so gut Arbeiter, wie jeber Lifchler, bas Proletariat im Raufmannstianbe ift haufig noch großer als in anderen Stanben. Licht und Schaften find in bem Entwurf nicht gleichmäßig vertheilt, benn die Innungen find wieder bevorzugt worden. Der Kongreß freier hilfstaffen

"Die beute, am 5. Movember 1890 in Joel's Salon gablreich fein Referat mit einem warmen Appell an Die Arbeiter, fich ber

Witteschen Broschüren ein wahres Kesseltreiben auf ihn eröffnet einen bort stehenden Damenschirm an fich und überlies benfelben besuchte bisertliche Bersammlung von Mitgliebern ber Preien beit. Im übrigen musse er sich darüber wundern, daß bier wegen ber Mitaugeklagten, seiner Braut, zur einstweiligen Benutung bis Silfstaffen erklart im Einverständniß mit den Ausgührungen bes Referenten, herrn Redalteur Schutte, und nach eingehender Debatte :

1. Daß ber von ber Reicheregierung eingebrachte Entwur gur Abanderung bes Gefehes, betreffend bie Strantenverficherung der Arbeiter im allgemeinen wenig Erspriestliches für die zu versichernden Arbeiter enthält und als eine Berschiechterung gegen das bestehnde Gesetz zu betrachten ist, 2. daß die freien Hilfstassen von besonders die Jentraltassen, wenn der Entwurf Gesetz werden sollte, in ihrem Weiterbestehen gefährdet und das weitere segensreiche Wirfen dieser Kassen gernaben und Ummelichest gemocht werden wirde.

radezu zur Unmöglichfeit gemacht werden würde;
3. daß die im Entwarf in Aussicht genommene vollständige Bureaukratistrung des gesammten Kranken-Bersicherungswesens den Mitgliedern das Interesse am der Berwaltung gänzlich ver-leiben, der weitgehendsten Ausbeutung der Asssen durch ind ber-rente Witzlieder Ausbeit und familt eine genome Steige rente Mitglieder Borfchub leiften und fomit eine enorme Steige rung ber Beitrage berbelführen murbe.

Die Berfammlung erwartet, daß ber bemnachft fiattfindende Rongreß der freien Gilfetaffen einen festen Bufammenfchluß aller freien Silfetaffen berbeiführen, energifch gegen bie bezüglichen Bestimmungen bes Entwurfs Stellung nehmen und bem Reiche tage die Winiche ber in einer so großen Bahl burch bie freien Silistaffen versicherten Arbeiter in geeigneter Beise gur Renntnis bringen wird.

herr Ahlfelb geißelte bie Difftanbe ber Ortstaffen und meint, es fei Bflicht ber zielbewußten Arbeiterschaft, Die freien

Bilfstaffen aufrecht gu erhalten. Alempner En gler richtete an bie Mitglieder ber Orte-taffen die Bitte, aus benfelben ausgutreten und fich ben freien Siljetaffen anguichliegen und baburch einen Protest gegen bie Provelle zu erheben.

Derr Buber: Die Ortolaffen find gut für inbifferente Arbeiter, Die Regierung follte feinen Drud auf Die freien Raffen aussiben. Wir mussen in Zulaust danach trachten, daß uns das bischen Licht, welches die freien Kassen noch haben, nicht genommen wird. Die Bestimmungen des § 49 züchtet das Denungiantenthum und stellt die Arbeiter noch mehr unter die Aufficht ber Boligei.

Goldarbeiter Solt famp wundert fich, daß in ber Rovelle nicht ben freien Raffen bas Recht befchrunft wird, eine Altersgrenze und ärztliche Untersuchung vor der Aufnahme als Bebingung zu stellen. Sabe man doch in Ersurt deshalb die Bugeborigkeit zu einer freien Kasse als nicht ausreichend für die Besteilung von dem Zwange der Oriskasse beizutreten erklärt. Bei ber hentigen Trangfalirung ber freien Raffen fei ein Reiche Aranten-Berficherungeamt zwingende Rothwendigfeit geworben.

Herr Heide mann: Ich halte die Abanderungs Para-graphen für ein richtiges Kind des Zunitzopfes. Die Wander-tontrole, wie sie § 49b bestimmt, kann nur dem Ropse eines Zunst-

tontrote, wie sie § 40b bestimmt, kann nur dem Kopse eines Zunftmeisters entsprungen sein. Wenn die 900 000 Mitglieder der sreien Kassen protesitren, so wird das schon Ersolg haben.

Herr Dietrich: Ich glaubte die Rovelle langt begraben; jedenzalls hat der große Begrädnistag am 30. September dies Kind gezeitigt. Bon den Kassengebern darf nichts genommen werden. Soll nun der Verwalter eine Strass aus Privatmitteln bezahlen? Schon aus diesem Grunde ist der Entwurt völlig zu verwerzen. Wir wollen einen Massenaustritt aus den Ortstassen infaenzen, das wird ein noch besserer Araben sein als es die bas wird ein noch befferer Protest fein als es bie beiden Refolutionen find.

herr Feische beantragt, beibe Resolutionen zu versichmeizen, in 14 Tagen eine neue Bersammlung einzuberufen und zu berselben mehrere Reichstags-Abgeordnete einzuladen. Er bat, alle etwaigen Antrage gu bem Entwurf an ben Bor-figenben ber Rommiffion freier Diffstaffen, Berrn Rubntte,

Dbermasser bet kenningen steier Dilptassen, Dern Ruhutte, Dbermasser in ber in wohl für die Resolutionen, verspricht sich aber von einer Betition an den Reichstag keinen Ersolg. Redner schlägt vor, zu dem Kongresse einen mit der Waterie vollkändig vertrauten sozialdemokratischen Reichstags Abgeordneten einzukaden und biesen für die Berkerbung der gestalten Meichtige im Meichtige und biefen fur die Bertretung ber gefanten Beichluffe im Barlament

gu gewinnen. Plachdem bie Herren Carow, Engler, Hoppe und Schütte gegen ben Antrag Feische gesprochen, wied dieser mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Die beiden Resolutionen werden ein-stimmig angenommen.

Damit ersolgte der Schluß der Versammlung.
Gine öffentliche Perfammlung sammtlicher in den Glacksund Narionpapier-Kadriken Berlins und Ungegend beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen tagte am b. d. Mt. unter Vorsit des Derra Beier. Die von Arbeitern und Arbeiterinnen gut besüchte Versammlung hörte zunächst einen auregenden Vortrag des Herm Frig Delze über das Thema: "Der Normals arbeitstag und seine Bedeutung." In träftigeu Umrissen zeichnete der Vortragende die heutige privatsgeitelistische Produktionsweise mit ihren unausdleiblichen Konsconenzen, die Damit erfolgte ber Schluß ber Berfammlung Broduttionsweise mit ihren unausbleiblichen Konsequengen, die bas induftrielle Broletariat gum Anhängsel der Majchinen berabdrückt, und legte dar, daß eine zeitgemäße Verkürzung der Arbeitszeit für seden zielbewüßten Arbeiter gedoten sei und ein Normalarbeitstag für die Arbeiterorganisationen als zu erstrebendes Ziel hingestellt werden müsse. Die Einführung eines Normalarbeitstages (zum Beispiel 10 Stunden) mitte allerdings argen Unwellungen wurde allerdings große Umwalzungen hervor bringen, wurde viel zum Ruine bes Kleinkapitalismus und Meinmeiner-Umwälzungen hervor thums beitragen, weshalb berfelbe in diefem die erbitterften Gegner finde. Für die Arbeiterschaft bagegen fei der geschliche Normal-Arbeitstag von weittragendfter Bedentung. Wenn auch burch eine Regelung und Berfürgung ber Arbeitszeit bie duftrieste Referrearmee nicht beseitigt werde, so werde doch daburch die allgemeine Lage der Arbeiterschaft gehoben und es werde ermöglicht, die Arbeiterorganisationen auszubauen und dieselben dem Kapitale entgegenzunsellen. Jeder zielbewußte Ardieselben dem Kapitale entgegenzunellen. Jeder zielbewußte Arbeiter musse ich die Verkürzung der Arbeitszeit zur selbsteigenen Ausgede mochen und aus Neberzeugung auf einen auf ausgedehntere Arbeitszeit bostrenden Mehrverdienst bei "Salsonardeit" zu Su. sien der hungernden Arbeitsdrüber verzichten. Das Ziel der Arbeiterorganisationen müsse seiner sein, die beutige privatlapitalistische Produktionsweise umzwandeln in eine genoßenschaftliche Gesellschaftliche). Dem Vortragenden zollte die Bersammlung sedhaften Beisal. In der solgenden lebhaften und ansgedehnten Distassion sprachen die Herren. Günther, Hielen ann, Jahn umd zum Schlusse der Arbeiterung werden beschaften und der Verent Geburge der der erent. Alle Reduer beleuchteten die beutigen sozialen und politischen Berbältnisse und betonten namentlich die Rothwendigkeit der Organisation der Arbeiterinnen. Unter Nothwendigkeit der Organisation der Arbeiterinnen. — Unter Berschiedenem werde auch die Frage ausgeworsen, od es nicht angebracht erscheine, den bevorstehrenden Gewertschaftskongreß ebeustalls durch Telegirte zu leichiden. Dieser Gedanke sand allgemeinen Anklang. Frau Habiten. Dieser Gedanke sand allgemeinen Anklang. Frau Habiter von der Arbeiterinnen gum ein, daß auch mindestens eine Bertreierin der Arbeiterinnen zum Gewertschafistongresse belegirt werden möge, da die Zusammengehörigkeit von Arbeitern und Arbeiterinnen unbestritten sei. Die Nahl wurde auch unverzüglich vollzogen und wurden Fran Dabicht und Herr Beier delegirt. Die Diätenstrage wirdeine spätere Lösung sinden. Es wurden noch verschiedene gewertschaftliche Angelegenheiten besprochen und ert in später Nachtiunde gingen die Bersammelten mit einem Doch auf die internationale Arbeiterbewegung auseinander.

Eine öffentliche Prechalerversammtung sand am 3. November unter Borst des Kollegen Dost statt. Herr Th. Glode reservie über den Parteitag und seine Bedentung sin die Gewertschaften. Er sest in eingehender Beise auseinander, wie die Organisationen sich gebildet haben und gab einen Abris ihrer

die Organisationen sich gebildet haben und gab einen Abris ihrer Geschichte. Nachdem das Sozialitiengesch gesallen ift, werden sich die Organisationen etwas anders gestalten müssen. Medner beleuchtet die bez. Verbandlungen auf dem Parteitag und schloß

Organisation anzuschließen und so vereint sur die berechtigten Forderungen des Proletariats zu kampsen. (Lebhaster Beisall.) sigten Forderungen des Proletariats zu kampsen. (Lebhaster Beisall.) sigten Forderungen des Proletariats zu kampsen. (Lebhaster Beisall.) sigten Forderungen und Werstellen an. So herrschen auch in sammlung auf Veranlassung des Borsihenden das Andensten der Fabristräumen ver Industrie Hallen, Mariannenstr. 31—32. Genossen Baumgarten durch seine Diskussion betheiligten sich die Kollegen Dost, Bille und Plagens im Sinne des Referenten. Hierauf erstatte Kollege Riagens ihr den monatlichen Beitrag von 25 Bi. wentgeltichen Diskuffion betheiligten sich die Kollegen Dojt, Bille und Plagens im Sinne des Reserenten. Hierauf erstattete Kollege Plagens Bericht über die Abrechung der Hamburger Sammlung. Sie wurde von den Revisoren für richtig besunden und der Lohntomission Decharge ertheilt. — Kollege Hildebrand bestprach den Streit in Rathenow. Derselbe ist noch micht beigelgt und noch immer thut Unterstützung Noth. Redner nannte dann auch noch den Grund des Berlmutterstreits und berichtete, daß der Fabrisant, Gerr Hinze, sich unter den heutigen guten Berhältnissen gemüßigt gefühlt bat, bei einigen Arbeiten einen Lohnabara von 20 pCt. eintreten zu bei einigen Arbeiten einen Lohnabzug von 20 pCt. eintreten zu lapen. Es besinden sich 25 Perlmutterarbeiter schon drei Wochen im Streif. Hildebrand ermahnte die Rollegen, ihr Solidaritätsgefühl zu beweisen und recht rege zu sammeln. Die Litten seien ja auch von der Berliner Streif Rontrolsommission sanktionirt worden. Es wurde hieraus eine Resolution einstimmig angenommen, welche sich mit dem Borgehen der Parlautterarheiter einversienden artiket und sich vernflichtet die Boelmurtterarbeiter einverstanden erflart und fich verpflichtet, Die sektnutterarbeiter einverstanden erflatt und sich verpflichtet, die selben moralisch und pekuniär zu unterstützen. Koll. Lutz machte noch bekannt, daß in nächster Woche die Versammlungen der Berliner Ortsverwalkungen stattsinden und in jeder ein wissenschaftlicher Bortrag auf der Tagesordnung sieht. Er ersucht die Kollegen, der Worte des Herrn Reserenten zu gedenken und recht zahlreich zu erscheinen. Es wurde dann noch ein Antrag anzgenommen, der Berliner Streit-Kontrolsommission 20 M. zu überweisen.

Aufruf an alle Saugesbrüder im Weken Ferlins und in Schöneberg. Genoffen! Unter dem Drucke des Sozialistengeseiges ist es in den Gesangvereinen zu einer Ber-sumpfung gesommen, die oft sogar heumend auf die Entwickelung der Bewertschaftsbewegung eingewirft hat. Die Mitglieder be-sagter Bereine glaubten durch Diskussionen über Knallbonbons und dergleichen mehr ihr Bedürsniß nach Bereinigung befriedigt au baben, so dan sie es nicht für nöthig erachteten. Frachvereinen jagter Bereine glandten durch Diskussionen über Knallbondons und dergleichen mehr ihr Bedürsniß nach Bereinigung bestiedigt zu haben, so daß sie es nicht sir nothig erachteten, Fachvereinen anzugehören. Anch auf die geistige Entwicklung war in diesen Kreisen unter dem Maulkordgeset wenig oder garnicht einzuwirken möglich. So kam es denn, daß man oit von seinwollenden Genossen mordspatriotische Lieder singen hörte. Auch die Brogramme zu Konzerten und dergleichen strohten von Geschwacklosigkeiten. Bei Saalindadern, die nicht ihren Saal zu Arbeiterversammlungen hergeben, hielt man Bergnügungen ab, trob össentlicher Boltsversammlungs Beschlüsse. So is, Alles in Allem gesagt, viel gegen das Solidaritätsgesühl der Arbeiter verstoßen worden. Jur Beseitigung aller dieser Wißstände ist kürzlich ein Arbeiter-Sängerdund gegründet worden, dem sich alle Gesangverine, die sich mit seinen Bestredungen solidarisch erklären, ansschließen müßten. Leider ist das dei uns im Wessen mochdießen müßten. Leider ist das dei uns im Wessen, ausgehen mißten. Leider ist das dei uns im Wessen werdaläßt, auszutreien und einen neuen Verein mis Leben zu rusen. In dieser Angelegenheit hat dereits eine Besprechung stattgesunden, die das Rejultat ergab, daß ein provisorischer Borstand gewählt wurde, der die einleitenden Schritte zu unternehmen hat. Wir appelliren nun an das Solidaritätsgesühl aller Sangesbrüder, tretet ans den versumpsten Vereinen Schritte zu unternehmen hat. Wir appelliren nun an das Solidaritätsgesühl aller Sangesbrüder, tretet ans den versumpsten Vereinen aus, kommt alle am Freitag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, nach der Bülowitr. So, Restaurant Hammerle, zur Besprechung über Konstitutung eines Arbeiter Gesangvereins für den Besten Berlins und Schönederg! Die Beaustragten. J. A.:
Carl Mintlen, Golhstr. 28, r. S. IV 1. num an das Solidaritätsgefühl afler Sangesbrüder, tretet aus den versumpsten Vereinen aus, kommt alle am Freitag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, nach der Bülowstr. 59, Mestaurant Hämmerle, zur Besprechung über Konstituirung eines Arbeiter-Gesangvereins sür Vereinen Vereinen und Schöneberg! Die Beaustragten. J. A.:
Bender Vereinen und Schöneberg! Die Beaustragten. J. A.:
Carl Mintsey, Golgstr. 26, r. S. IV!

Sanitätsverein. Am Mittwoch, den 29. Ottober, sand eine offentliche Bersammlung des Sanitätsvereins statt, in welcher Herlen, Golgstr. 26, r. C. IV!

Jerr Tr. Cohn einen Vortrag über öffentliche Gesundheitspsiege der Stadt Berlin hielt und dere Schmidt über: Weie versichert

den Verlindens-Kingliedern ersucht eine Sistumgsbeit am Sonnabend, den Verlagen mit Konzert und humoristischen Verlagen, untervochen mit Cesang des Gesundvereins Echo 2. Nachder Ball. Antere: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerine Endersten der Verlagen, untervochen mit Cesang des Gesandvereins Echo 2. Nachder Ball. Antere: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerine Schoner, im Ciplum, Landsberger-Alles 20-41. Beginnt mit Konzert und humoristischen Bertagen, untervochen mit Cesang des Gesandvereins Echo 2. Nachder Ball. Antere 30 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerine Schoner, im Ciplum, Landsberger-Alles 20-41. Beginnt mit Konzert und humoristischen Bertagen, untervochen mit Konzert und humoristischen Bertagen, untervochen mit Cesang des Gesandvereins Echo 2. Nachder Ball. Antere: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Antere: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf. Damen 20 Pf.
Verlagenerins Echo 2. Nachder Ball. Anteres: Deren 60 Pf.

sprach. In der Diskussion sührten mehrere Redner Beispiele von schlechten Wohnungen und Wertstellen an. So herrschen auch in den Fab rikräumen der Industrie-Hallen, Mariannenstr. 31—32, schlimme Zustände. Herr Schmidt wies darauf hin, wie der Sanitätsverein es sich zur Aufgabe gemacht habe, seinen Mitgliedern für den monatlichen Beitrag von 25 Pf. unentgeltsichen ärztlichen Beistand zu verschaffen. Auch werden Spezial Aerzte zur Verfügung gestellt. Es ist deshald Pflicht eines jeden Arbeiters, dem Berein beizutreten. Der Beitrag beträgt für Erwachsen 0,25 M. pro Monat, sür Kinder unter 2 Jahren 20 Pf., von 2—15 Jahren 10 Pf.

wachsene O.25 Wt. pro Monat, sür Kinder unter 2 Jahren 20 Ps., von 2—15 Jahren 10 Ps.

Eine öffentliche Sattlerversammlung tagte am 3. Kovember unter Vorsit des Kollegen Bombin. Herr Hildebrandt hielt einen beifällig ausgenommenen Bortrag über: Die wirthschaftliche Lage und die daraus entstehenden Berhältnisse. In der Distussion betheiligten sich die Kollegen Bombin, Weiß und Hauser im Sinne des Referenten. Es wurde solgende Resolution angenommen: Die Sattlerversammlung erstärt sich mit dem Reserenten einverstanden und verpflichtet sich mit allen Wisteln dahin zu wirten, daß unsere Organisation erstarft, um so einen Truck auf das Unternehmerthum zu Gunsten der Arbeiter auszuüben. Kollege Bobin drachte die Beschlüße der Berliner Streit Kontrolsommission zur Sprache und ersucht die Anwesenden, falls ihnen Listen zu lanterstühung der streifenden Perlmutter- und Barockarbeiterinnen vorgelegt werden, es an trästiger Unterstühung nicht sehlen zu lassen. Auch auf den Bonstott gegen den Schlächtermeister Sagert, Jentral-Marthalle, Stand X, und den Schlächtermeister Kehrberg, Oderbergeritz. 36, wurde ausmerstam gemacht. Nachdem noch auf die nächste öffentliche Sattlerversammlung, welche am Mittwoch, den 12. November, bei Säger, Grüner Beg, stattsündet, hingewiesen worden, schlös der Borsügende die Bersammlung mit einem Hoch auf das sernere Gebeihen der Organisation.

Die Potsdamer Parteigenosten wählten am 28, v. W.

Die Potsdamer Parteigenosen vollten am 28. v. M. in einer öffentlichen Versammlung, die unter Vorsitz des Genossen Krause statisand, den Goldarbeiter Hoburg einstimmig zum Ber-trauensmann des Kreises. Bon winer formellen Organisation wurde Abstand genommen. Das Hauptaugenmert soll bei der Agitation auf die Berbreitung billiger und guter Parteischriften gerichtet werden. Folgende Resolution wurde noch angenommen. "Die Bersammlung erklärt den Deutschfreistunigen auf die in den "Potsd. Nachr." veröffentlichte Bersammlungsanzeige des deutschreifunigen Arbeiterdildungs Bereins mit der Tagesordnung: "Demokratie und Sozialdemokratie" nicht eher mit ihnen zu diesentliche gie äffentliche Melksanzeigen gestellte und futiren, bis fie eine öffentliche Boltsversammlung einberufen und jedem einzelnen Redner ohne Unterschied der Partei freie Dis-tussion und unbeschränkte Redezeit gestattet haben."

lujfion und unbeichränkte Redezeit gestattet haben."

Frose Meutiche Perkammilung der foglaldemofratischen Parteigenosse des weiten Gerliner Weldsdaas-Badkreises am Freitag, den 7. Wovember, Abends 3 Udr. im Taale der Berliner Hoddier-Brauerei am Dempethoserberg, Große ökentliche Persammilung der sojaldemofratischen Parteigenossen der beiten Berliner Reichstages-Abaltreise sier den Hoddier-Brauerei am Dentrag, den 7. Rovember, Eddends 3 Udr. in Uedels Rocal, Maununftr. 27. Persimigung der Verscheler Deutschlands, Ortsverwaltung 1. Berfammilung am Sonntag, den 9. November, Barmingsd 10 Udr. in Tahun's Riudgaus, Amenylir. 10. Tagedorbnung: 1. Geschaftliches. D. Bortreg der Verschland über: Tanientstämis und Soglalismins. A. Listussion.

4. Verschiedense und Fragesaßer. Büntliches und zahlreiches Erscheinen der Witglieder einemscht. Gaste haben Zutritt. Gleichzeitig werden die Bevollen mächtigten der Ortsverwaltungen um sofortage Zusendung der Koressen von den Gibliotokis-Nommissions-Altgliedern ersucht.

Der Interessensummissions-Altgliedern ersucht.

Stranken- und Segräbniskasse für die im Serliner Sürtler. W
Stronjeurgewerde beschäftligten Personen. (Eingeschriedene Husbissen, od.) Conniag, den e. Moveender, Bormitags 10z il der Angerordende Generalversammlung in den Jentral-Jehialen Cramenskr. 1806.
Bellev siger Stenographen Persin, Nord Berlin, Adends e. Art., Restaumant densel, Brannenkr. 1802: Unterricht und Nedung.
Testauguerein Meigläckigen. Am Sonnadend, den Kodends e. November.
Testends 7 Uhr: 7. Ettinungsfest, verdunden mit Volalskonzert, Epotendis Borbellung und Tangfränzden, im Etablissennet Eisteller.
Lefe- und Diskutirklends. Freilag. "Karl Warr" Abends e. Dei Schönlerd, Darrendorfester. 10. Edits daben Jutritt. — Freie Kritt.
Abends e. Uhr im Pestaurant Ziocstich, Freunde willsammen.
Esteller. Einende e. Uhr der Schwarzsopf, Staligerste. 11. Edits momen.

Sertiner Sängerbund Berlins und Umgegend Abends 9 Uhr, Undustunde, Aufnahme von Mitgliedern. Männer-Gefangverein "Estleinen Archienbergeritt. 1s. — Gefangverein des "Ha die erteins der Verlins und Umgegend" "Semüthlicher". Sewischen Abenderten Steine 21 der Berlins und Umgegend" "Semüthlicher". Sewischen Abertaufen und Umgegend" "Semüthlicher". Sewischen Abertaufen der Ferentein. — Männer-Gefangverein der "Berlint Schutzer". Det Ferentein. — Männer-Gefangverein der "Berlint Ich und Konstellen Berlint. — Kabler Gefangverein "Borderten "Borderten "Borderten "Borderten "Beigerein "Gefangverein "Borderten "Borderten "Borderten "Beigerein "Gefangverein "Gef Berliner Sangerbund Berlins und Umgegenb Abenba sithr, Meball

Depeldien.

Hat

व्या

den

einer

Ba

tun Reul

aufr diefe teid

errei

noor beite

闹

an 9

lint brin

ober

umb

trat

und

bie

91

够

Bolisblatt".) Bei ber hentigen Reichstags - Nachwahl murbt Redermann (Zentrum) mit 1.5 Stimmen Debrheit gewählt.

Briefhalten der Redaktion. Bet Anfragen bitten wir die Abonnements Quittung beigufügen. Briefile

Bitte. Briefe in Parteiangelegenheiten, welche mich nicht perfonlich betreffen, bitte ich nicht an mich, fonbern an Dem Muer, Ragbachfir. 9, gu fchiden, bem ich fie boch gufenben mus Durch das Adreiffren an mich geht blos Zeit verloren, und wir 28. Lieblnecht mir unnuge Arbeit verurfacht.

Alter Abonnent &. C. Hus Ihren Angaben läßt fin nicht erfehen, daß das Madden irgend welche Rechte gegen geltend machen tann. Laffen Sie es ruhig auf Die Rtage an

E. G. Schönholzerftr. Wer aus ber Landestirche and tritt, ift für die Zeit von einem Jahre noch zur Zahlung der Kirchensteuer verpflichtet, von da ab nicht mehr. Iwei Wettende. Wir können das Wort, um bossen Schreib

weise es sich handelt, feider nicht entzissern. Bu mindlicher funft find wir bereit.

Briefkaften der Erpedition.

Jentral-Arankenhaffe der Gifchler. Ihre Munonit beir. "Große Wohlichatigfeits-Matinee" bedauern wir nicht weite aufnehmen zu tonnen, da das Lotal "Kaufmann's Bariete" au der Lotalliste der Berliner Lotaltommission fehlt.

20. Batter, Amfterdam. 5 Exemplare des Protofest toften infl. Porto 2,50 M. Bei Einsendung des Betrages erhalten Sie fofort nach Erfcheinen.

Grosse Versammlung der jogialdemotratifden Parteigenoffen des 1. Berliner

Reichstags-Bahltreifes
am Freitag, den 7. Nov., Abends 8 Uhr,
im fokale des herrn Man, Benthftrafie 28, 1 Er.
Lages=Ordnung:
1. Die Stellung des Bertrauensmannes und Wahl besselben. Referent;
herr Flatow. 2. Wie heben wir den Wahlverein? 3. Verschiedenes. 8. Berichiebenes. Der Einberufer.

Verein zur Wahrung der Interessen der Klavierarbeiter u. verw. Berufsg.

Am Sonnabend, d. S. November, Abends 81/2 Uhr, in Minner's Lokal, Rosenthalerstraße Nr. 11—12: Mitglieder-Versammlung für den Norden.

Lages Drbnung: 1. Bortrag: Auf bem Arbeitsmartte. 2. Bereinsangelegenheit. Reue Mitglieder werden aufgenommen.

Mitglieder - Berfammlung

der Wäscheinschneider u. verw. Bernfag. am Sonuabend, den S. November, Abends prac. 9 Uhr. im Saale der Brauerei Pfefferberg, Schönhauser Allee.

Lages - Ordnung:
1. Bortrag bes heren Türf über "Frauenbejreiung". 2. Distussion.
8. Gewersichaftliches und Berschiedenes.
Herr Mohring ift eingeladen und hat sein Erscheinen zugesagt. — Bei der Bichtigkeit der Tagesordnung ersucht um zahlreiches Erscheinen
Der Yorkand. 3. A.: H. Grashold, 185

Große öffentliche Versammlung fämmtliger Stuckateure Berlins und Umgegend in Deigmüller's Salon, Alte Jakobstrasse No. 48a.

Tages : Ordnung: 1. Bortrag. 2. Stellungnahme zu der am 16. November stattsindenden Gewerkschaftstonserenz. 3. Wie verhalten sich die Stuckateure gegenüber dem Berglasen der Fenster auf den Neubauten. 4. Berschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung halber wird ersucht, recht zahlreich und plinktlich zu erscheinen.

Genoffen empfehle mein Hutgeschäft. Führe nur Hüte mit Arbeiter-Kontrolmarken bentscher Jutmacher. — Bitte genau auf Firma zu achten: Köpenickerstraße 126, nahe ber Abalbertstraße. 2380



Adolph Kehr.

Albert Auerbach. Rottbufer Damm 7 (nahe ber Bottbufer Brude). dube und Stiefel fur Berren, Damen, Rinder.

Epecialität: Derrenstiefel, genagelt und auf Rand. Große Auswahl in Filyfduhen und Filypantoffeln.

Achtung Bauarbeiter!

Diejenigen Kameraden, welche noch im Beng von Kongreff-Liten oder solcher vom Samburger Streit (heransgegeben von ber Agitationstommiffion ber Baus und gewerblichen Silfsarbeiter Hamburg) find, werden dringen berjucht, biefelben an die Bertrauensmänner abzuliefern, widrigenfalls Bers öffentlich ung ber Inhaber erfolgt.

3m Auftrage ber Berliner Bertrauensmanner 28. Gagmann, Grergierftr. 4b.

Un Belbbetragen jur Dedung ber Untoften für die Streik - gontrol-Kommiffion eingegangen: 1. Heberschuß d. Biebemann 9,40 M. 2. Buchbruder burch Staber-

7. Topfer burch Kraufe . . 10,- " 8. Holzbearbeitungsmafchin.

10. Deffentt. Berfammlung b. Lederarbeiter 9,03

12. Deffentl. Tapezirer Ber-fammlung d. Friedmeier 7,25 13. Agitations-Kommission d. Edymabide 9,40

Bravenre u. Zifelenre 5,— Weitere Geldsendungen sind zu richten an E. Wilschke, SW. Rahbachstr. 1. Alle Berichtigungen fiber Geldsen-dungen find borthin zu wenden, und finden die öffentlichen Abrechnungen im "Berliner Bollsblatt" statt.

Im Tuchgeschäft jetst Oranienftr. 126, I. Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, jowie Damenkleider etc. Auf Wunich auch gegen Cheiliahlungen.

Annahme) f. d. "Berl. Bolfsbl." fow. Annahme) leb, Straufibergerfir, 7a.

Meyer's Lexicon suche ju taufen, A. Jauer, Rübersborferstr. 36., 1487

Solmeftr. 24, S. part. rechts.

Mehlhandlung L. Brachvogel, Manteuffelftr. 75.

Gebr. Roggen & Pfd. -,15 M. Borg. Raffeefchrot, febr " -,15 futterhiefe , -,18 Ameifeneier Cantusfamen

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren. eigener Gr. Lager, bill. Breife. Fabrik. Emil Heyn, Brunnenftraße 28, Sof parterre. Theilgahlung nach Uebereinfunft.

Zahn-Atelier Andreasstrasse 60 1 Treppe Gingang Rleine Andreasstraße Otto Arendt.

Schmerglofes Bahngieben, Rerviobten, Blombiren, Anfertigung ganger Gebiffe und einzelner Bahne unter Garantie guter Musführung bei folibeften Breifen.

Den Genoffen empfehle bei Be-Herren- u. Knaben- 54
Garderoben - Geschäft.
Wilh. Pahr, Elisabethkirchstr.
Wilh. Pahr, Nr. 8 am Bappelpt.

Meyer's Lexicon suche zu tausen, Allen Freunden und Genossen zur Rachricht, daß ich Stephanftr. 29 ein Weiß- und Bairisch-Vier-Cohal erösser. 24, H. part. rechts. 174 liegt aus. [177] C. Nauschütz.

Den Parteigenoffen empfehle mei gut forfirtes Lager von Damen Herren- und Kinder-Stiefeln geitgemäßen Preisen. Bestellungen nach Maaß werden gut ausgeführt. A. Woyack, Müllerfir. 12e.

Allen Freunden u. Genoffen empfehle mein Weiß- und Bairifch-Bier Lotal. Bimmer m. Biano f. Bereine und als Bahlftelle.

Paul Spindler, Reichenberger, Strasse Nr. 115. (Grüber in Friedrichsberg.)

Emil Tiersch

Uhrmadjer 21-22 Brunnenstr. 21-22 (neben Greifenhagen)

empfiehlt sein großes Lager aller Artes Uhren, Goldwaaren u. Ketten zu foliben Breifen. gut foliben Preifen. Beparaturen unter Garantie!

Den Genoffen empfehle mich Ansertigung von Damen - Mantels reell und billig. Th. Kalisch, 189 Wienerstraße 62 II.

Winter - Veberzieher, Sofen, Ubreiten, Bode find billig ju vert. G. Meyer, Bfandleiher, Stalitheritr. 25.

Kalbfeija. Täglich von 40-50 St. Kälber abzulaffen. Anguststr. 50a, i g.

Rinderwagen. Das gr. Lager Berlin Bither-Unterr.R.Nickel, Gartenitt.

Robler hiermit gurud, Hengstback.

Pür sozialdemokr. Zeitungen Ein junger Parteigenoffe, in fe bisber. Beschäftigung gemagregelt, Stellung als Journalift, Literat vertretenber Redafteur ober Mitat einem Barteiblatte. Gelbiger ift let längere Zeit Mitarbeiter an genischen gericht fowohl biese Fücker, and herricht sowohl biese Fücker, als Fenilleton u. Dichtung in gentigen Maße. Jedoch wird nur auf dallem Unterfommen in größerem Thätischen feld gerechnet. Probeatifel fieben go.
zur Berfügung. Offerten an die Grad.
d. "Berl. Boltsbl." n. A. R. 63.

Tüditiger Schloffer erhält dassi und lohnende Arbeit. Thurschilles Pabrik Non-Welssensoe, 2801901